

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952**

91 (18.4.1952)



# NEUESTE NACHRICHTEN

## Ostzonenregierung drängt

Berlin (AP). Die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik erklärt nochmals mit aller Deutlichkeit, daß sie die Durchführung freier, gesamtdeutscher Wahlen für möglich und für außerordentlich dringlich hält, heißt es in einer Stellungnahme des ostzonalen Ministerzweites vom Donnerstag.

In der von dem sowjetlich lizenzierten ADN veröffentlichten Erklärung wird auf die „für das deutsche Volk äußerst ernste Situation“ durch die beiden letzten Noten der sowjetischen Regierung hingewiesen. „Die Zeit drängt zur Entscheidung“, heißt es in der Erklärung weiter. „Entweder Wiedervereinigung Deutschlands auf einer gesunden und gerechten Basis, wie es den Lebensinteressen unseres Volkes entspricht, oder Fortdauer der Spaltung Deutschlands und der Verklammerung der Bevölkerung Westdeutschlands und die damit verbundene Gefahr eines neuen Krieges. Der Ministerrat der DDR befiehlt daher noch einmal: Die Stunde ist außerordentlich ernst und die Zeit drängt. In wenigen Wochen kann es für die Durchführung gesamtdeutscher Wahlen zu spät sein.“ Abschließend ruft die ostzonalen Regierung „alle deutschen Patrioten auf, sich zum Kampf für die Rettung der Nation und für ein neues Leben in Frieden, Freiheit und Wohlstand zu vereinigen.“

In politischen Kreisen Westberlins bezeichnete man die Erklärung der Sowjetzonenregierung als „einen letzten Versuch“, die für Mitte Mai geplante Unterzeichnung des Generalvertrages zwischen der Bundesrepublik und den westlichen Alliierten zu verhindern.

## „Augenzeugenberichte“ — aber keine Beweise

Der angebliche Bakterienkrieg der Amerikaner in Korea

Seoul (AP/dpa). In einem überraschenden Vorstoß nahmen 30 alliierte Panzer am Mittwoch die kommunistischen Stellungen im Mittelabschnitt der Koreafront südwestlich von Kumsong unter Feuer und vernichteten 83 Bunker und 23 weitere Verteidigungsanlagen. 240 Chinesen und Nordkoreaner wurden getötet oder verwundet.

Acht Mitglieder der prokommunistischen Kommission, die geführt von dem Grazer Universitätsprofessor Dr. Braaschewsky kürzlich in Nordkorea und China die angeblichen Bakterienkriegführung der Vereinigten Staaten untersucht hat, haben am Donnerstag in Wien gefordert, daß die USA nach Nürnberg Muster vor ein internationales Gericht gestellt werden.

Die acht Kommissionsmitglieder waren von der kommunistischen „Internationalen Vereinigung demokratischer Juristen“ nach Korea entsandt worden. Nach dem Bericht Dr. Braaschewsky haben sich die amerikanischen Soldaten in Korea zahlreicher Verletzungen des Völkerrechts, der Haager Landkriegsordnung und der Genfer Konvention schuldig gemacht.

Die Juristendelegation will in Korea festgestellt haben, daß die Amerikaner zur bakteriologischen und chemischen Kriegführung übergegangen sind. Luftangriffe auf Zivilisten begangen haben und Massenerschießungen begangen. Als Beweise wurden aber lediglich „Augenzeugenberichte“ vorgelegt. Auf einer Pressekonferenz wurde Journalisten, die nach Bildern von den Bakterienbomben und Insekten fragten, das Wort entzogen oder keine Auskunft erteilt. Schließlich wurde zugesagt, daß die Fotos von Chinesen gemacht worden seien.

Der österreichische Unterrichtsminister Dr. Kolb hat den Grazer Völkerrechtler Prof. Braaschewsky am Donnerstag von Dienst suspendiert.

## Vorschlag Dibelius wird von Bonn abgelehnt

Vertragsverhandlungen im Eiltempo — Adenauer prüft den Fall der deutschen Saargeitung

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A. R. - Korrespondenten

Bonn. — Der Vorschlag des Rates der Evangelischen Kirche Deutschlands, des Bischofs Dibelius, die Kontrollen für freie gesamtdeutsche Wahlen den beiden christlichen Kirchen zu übertragen, worüber wir gestern in Kürze berichteten, wird in Bonn sowohl von den Regierungsparteien als auch von der Opposition für un-durchführbar erklärt. Der Bundeskanzler und die Hochkommissare kamen überein, die deutsch-alliierten Verträge bis Mitte Mai fertigzustellen. Eine Antwort an Moskau soll, wie vermutet wird, erst nach ihrer Unterschreibung erfolgen.

Man betont, daß die Kirchen niemals eine solche politische Aufgabe übernehmen könnten, ohne in für sie gefährliche Weise aus ihrem eigenen Bereich hinauszutreten und selbst Schaden zu nehmen. Es wird aber sehr beachtet, daß ein so maßgebender Repräsentant der Evangelischen Kirche wie Dibelius sich nachdrücklich für Verhandlungen zwischen West und Ost über die Wiedervereinigung Deutschlands einsetzt und vor den Gefahren einer Fortdauer der Spaltung warnt, während im gleichen Augenblick der Kanzler und die Hochkommissare übereingekommen sind, die deutsch-alliierten Verträge bis Mitte Mai im Eiltempo fertigzustellen, so daß die Antwort an Moskau vielleicht erst nach der Unterschreibung der Verträge erfolgen wird.

Welche Fragen immer noch in dem Generalvertrag offenstehen, hat ein Beschluß des Auswärtigen Ausschusses des Bundestages gezeigt, wonach im Generalvertrag die volle Handlungsfreiheit der Bundesrepublik bei der Durchführung der Grenzkontrollen im West-Ost-Handel und bei Handelsvertragsverhandlungen mit Staaten des Sowjetblocks wiederhergestellt werden müsse. Das gegenwärtige System der Handelsvertragsverhandlungen mit dem Osten ist nach Auffassung der Ausschüsse unbefriedigend.

Eine schwierige Frage bleibt nach wie vor die Lösung des Saargebietes, das durch den Zwischenfall mit der „Deutschen Saargeitung“ noch verschärft worden ist.

Der Bundesvorsitzende des Deutschen Saarbundes wies in dpa Gerüchte zurück, wonach die „Saargeitung“ nicht mehr erscheine. Sie werde, wie gerüchtet, in der nächsten Woche wieder herauskommen. Das französische Landeskommissariat in Mainz habe offiziell erklärt, es läge keine Gründe dafür vor, daß die Saargeitung in Kreisarchiv nicht weitergedruckt werden könne.

Der Bundeskanzler hat gestern diesen Vorfall eingehend geprüft. Man darf auch annehmen, daß Dr. Adenauer über diese Frage in seiner Unterredung mit Oberkommissar Franco-Poncet nach der allgemeinen Konferenz mit den Oberkommissaren gesprochen hat, in zuständigen Kreisen erwartet man, daß die Bundesregierung der Hochkommission eine schriftliche Stellungnahme zugehen lassen wird.

### Kein Generalstreik geplant

Köln (AP). Der DGB plane nicht, die Erfüllung seiner Forderungen auf ein einheitliches Betriebsverfassungsgesetz unter Einbeziehung des öffentlichen Dienstes mit Hilfe eines Generalstreiks durchzusetzen, erklärte das offizielle DGB-Organ „Welt der Arbeit“ in seiner neuesten Ausgabe. Es gebe andere „wirksamere und auch ebenso bewährte Maßnahmen“.

Der Bundesvorsitzende des DGB habe den in Bonn vorliegenden Entwurf des Betriebsverfassungsgesetzes bereits als „unzureichend“

und als „Rückschritt“, sowie vor allem auch das geplante besondere Personalvertretungsgesetz entschieden abgelehnt. Der gewerkschaftsfremde Flügel der FDP habe in den Ausschüsse der Bundestage über die Mitbestimmung „völlig die Führung an sich gerissen“ und zwinge dem Parlament seine Meinung auf.

### Gefängnis für Beleidigung Kriegsgefangener

Liebenburg (dpa). Zu vier Monaten Gefängnis wegen über Nachrede und Beleidigung verurteilt das Liebenburger Schöffengericht den 43-jährigen Kraftfahrer der KPD-Landesleitung Hannover, Helm Buchhorn aus Braunschweig, weil er gesagt hatte, in Rußland gebe es keine Kriegsgefangenen mehr, und die sich noch dort befänden, seien Lumpen und Verbrecher.

Zu der Verhandlung waren in einem vollbesetzten Omnibus Heimkehrer aus Salzgitter erschienen, die den Prozeß mit lebhaften Zwischenrufen begleiteten. Das Gericht betonte in der Urteilsbegründung, die summarische Bewertung aller Kriegsgefangenen in der Sowjetunion stelle eine schwerwiegende Verunglimpfung aller Kriegsgefangenen und ihrer Angehörigen dar, die nur mit Freiheitsstrafe geahndet werden könne.

### Aus Rußland zurück

Hannover (AP). Nach achttägiger Kriegsgefangenschaft in der Sowjetunion ist der 43-jährige evangelische Pfarrer Hans Taube zu seiner Familie in Feuerhagen bei Hildesheim zurückgekehrt.

Seine Heimkehr erfolgte überraschend, weil seine Familie seit anderthalb Jahren keine Nachricht mehr von ihm erhalten hatte. Pfarrer Taube teilte mit, daß er in einem Straf-lager im Donzoboken mit weiteren 1000 deutschen Gefangenen zusammen gewesen sei. Der älteste Lagerhäftling sei ein ehemaliger Oberleutnant Wegener im Alter von 71 Jahren. Er selbst sei 1949 von einem sowjetischen Militärgericht zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Seine Entlassung aus dem Straf-lager sei ihm überraschend gekommen.

Über die Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen in den Straf-lager im Donzoboken sagte Pfarrer Taube, sie sei im vergangenen Jahr „bedeutend besser geworden“. Er appellierte an die deutsche Öffentlichkeit, Pakete zu senden, die sie annehmen.

## Schlußphase der Europaarmee-Konferenz

Dreimächtebesprechungen über Sowjetnote ab nächster Woche

Paris (AP/dpa). Die Verhandlungen über den Aufbau der europäischen Verteidigungsgemeinschaft wurden am Donnerstag in der französischen Hauptstadt von den Delegierten der sechs Plevenplan-Staaten wieder aufgenommen. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß der Vertrag über die EVG bis Ende dieses Monats zur Unterzeichnung vorliegen wird.

Neue Dreimächte-Besprechungen über die Antwort der Westmächte auf die letzte Deutschlandnote der Sowjetunion werden voraussichtlich in der nächsten Woche in Paris oder London beginnen. Aus gut unterrichteter Londoner Quelle verläutete am Donnerstag, daß die Westmächte wahrscheinlich die sowjetische Ansicht zurückweisen werden, nach der die Oder-Neiße-Linie Deutschlands ständige Ostgrenze bleiben soll.

Die ersten vorläufigen Beratungen von Vertretern der drei Westmächte fanden seit Eingang der Note in London statt. Außerdem ist in Bonn zwischen den drei hohen Kommissaren und Bundeskanzler Dr. Adenauer verhandelt worden.

Man nimmt weiterhin an, daß die Westmächte ihren Standpunkt in der Frage einer deutschen Wehrmacht aufrechterhalten werden. Sie hatten den Sowjetvorschlag, das wiedervereinigte Deutschland solle eigene nationale Streitkräfte haben, in ihrer Note vom vergangenen Monat mit Entwürfen beantwortet. Auch rechnet man wiederum mit einer Zurückweisung des sowjetischen Vorschlags einer Vierer-Kommission zur Untersuchung in der Frage freier Wahlen.

Auf alle Fälle werden sich die Westmächte, so glaubt man voraussetzen zu können, durch den Notenwechsel mit Moskau nicht in ihre Deutschlandpolitik aufhalten lassen.

Zum gleichen Thema sagte der frühere stellv. US-Hochkommissar Buttenwieser in New York, die Wiedervereinigung Deutschlands könne nur Entspannung der internationalen Lage beitragen und einem wirklichen Frieden dienlich sein, aber sie müsse nach den Plänen der Westmächte und nicht nach den sowjetischen Vorschlägen erfolgen. Den kürzlich von Moskau veröffentlichten Vorschlag nannte Buttenwieser eine „politische Fata Morgana“.

Paris (AP/dpa). Die Verhandlungen über den Aufbau der europäischen Verteidigungsgemeinschaft wurden am Donnerstag in der französischen Hauptstadt von den Delegierten der sechs Plevenplan-Staaten wieder aufgenommen. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß der Vertrag über die EVG bis Ende dieses Monats zur Unterzeichnung vorliegen wird.

Neue Dreimächte-Besprechungen über die Antwort der Westmächte auf die letzte Deutschlandnote der Sowjetunion werden voraussichtlich in der nächsten Woche in Paris oder London beginnen. Aus gut unterrichteter Londoner Quelle verläutete am Donnerstag, daß die Westmächte wahrscheinlich die sowjetische Ansicht zurückweisen werden, nach der die Oder-Neiße-Linie Deutschlands ständige Ostgrenze bleiben soll.

Die ersten vorläufigen Beratungen von Vertretern der drei Westmächte fanden seit Eingang der Note in London statt. Außerdem ist in Bonn zwischen den drei hohen Kommissaren und Bundeskanzler Dr. Adenauer verhandelt worden.

Man nimmt weiterhin an, daß die Westmächte ihren Standpunkt in der Frage einer deutschen Wehrmacht aufrechterhalten werden. Sie hatten den Sowjetvorschlag, das wiedervereinigte Deutschland solle eigene nationale Streitkräfte haben, in ihrer Note vom vergangenen Monat mit Entwürfen beantwortet. Auch rechnet man wiederum mit einer Zurückweisung des sowjetischen Vorschlags einer Vierer-Kommission zur Untersuchung in der Frage freier Wahlen.

Auf alle Fälle werden sich die Westmächte, so glaubt man voraussetzen zu können, durch den Notenwechsel mit Moskau nicht in ihre Deutschlandpolitik aufhalten lassen.

Zum gleichen Thema sagte der frühere stellv. US-Hochkommissar Buttenwieser in New York, die Wiedervereinigung Deutschlands könne nur Entspannung der internationalen Lage beitragen und einem wirklichen Frieden dienlich sein, aber sie müsse nach den Plänen der Westmächte und nicht nach den sowjetischen Vorschlägen erfolgen. Den kürzlich von Moskau veröffentlichten Vorschlag nannte Buttenwieser eine „politische Fata Morgana“.

### Britische Garantie nicht für Berlin

London (AP). Ein Sprecher des britischen Außenministeriums erklärte am Donnerstag, die britische Garantie-Erklärung für die Länder der europäischen Verteidigungsgemeinschaft (EVG) gelte nicht für Berlin, da sich dort keine Truppen der EVG befinden und West-Berlin kein Land der Bundesrepublik sei. Allerdings sehe der Entwurf des Ver-

trages zwischen der EVG und Großbritannien in seinen gegenwärtigen Stadium vor, daß die EVG den britischen Truppen in Europa im Falle eines Angriffs zu Hilfe komme. Das würde sich vermutlich auch auf die britischen Streitkräfte in Berlin erstrecken.

### Ridgway Nachfolger Eisenhowers?

San Francisco (AP). Der alliierte Oberbefehlshaber in Korea, General Ridgway, ist von dem gemeinsamen Generalstab der amerikanischen Streitkräfte zum Nachfolger General Eisenhowers in Europa vorgeschlagen worden, meldet die „San Francisco Chronicle“ aus Washington. Der Name Ridgway sei bereits den 13 übrigen Atlantikpaktstaaten zur Billigung vorgelegt worden. Mit einer offiziellen Ernennung werde aber erst nach der Abreise Eisenhowers Anfang Juni gesprochen. In der Zwischenzeit solle Eisenhowers Stellvertreter, Feldmarschall Montgomery, das Kommando über die Atlantikpaktstreitkräfte übernehmen. Mit einer Zustimmung der Atlantikpaktstaaten zur Ernennung Ridgways werde in Kürze gerechnet.



Über Bild erlgt den Angeklagten Philipp Auerbach (rechts) sowie den Mitangeklagten Dr. Bernhard Konrad (links) mit ihrem Verteidiger Dr. Joseph Kihansky (Mitte). (AP)

## Obrigkeit und Presse

O. H. Fast so alt wie die Presse selbst ist das Problem ihres Verhältnisses zur Öffentlichkeit und zur Obrigkeit, die Frage ihrer Verantwortung gegenüber der Allgemeinheit und gegenüber dem Staat, aber auch ebenso alt ist der Kampf der Journalisten um die Freiheit ihrer Meinungsäußerung und um ihr Recht zur Kritik. Es gab kaum eine Generation von Presseleuten, die sich nicht ihrer Haut wehren mußte gegen staatliche Bevormundungsversuche und Angriffe auf die Grundzüge ihrer wirtschaftlichen und geistigen Existenz. Aber noch nie ist es vorgekommen, daß die Regierung einer demokratischen Staatsform einen nach Form, Tendenz und Inhalt so pressefeindlichen Entwurf vorgelegt hat, wie es jetzt durch das Bonner Innenministerium geschehen ist.

Das einzig wirklich Demokratische an dem Gesetzesentwurf ist die Tatsache, daß er vor seiner Verabschiedung im Kabinett und im Parlament der Öffentlichkeit zur Diskussion unterbreitet worden ist. Aber selbst diese Konzession ist nur ein scheinbares Entgegenkommen. Der Hauptgrund für die vorzeitige Veröffentlichung war wohl eher der, daß es dem Referenten Dr. Löhr selbst nicht ganz wohl gewesen ist bei seinem Machwerk, das mit seinen 64 Paragraphen in keiner Zeile verborgen kann, wie wenig es der Bonner Ministerialbürokratie um die wahre Freiheit der Presse geht. Für sie handelt es sich vielmehr darum, ein Instrument zu besitzen, um die Presse zu reglementieren und zu kontrollieren und jederzeit unbeschränkte Kritik zu unterbinden. Und wenn bestritten wird, daß das die wahre Absicht des Entwurfes sei, so wäre es fast noch schlimmer, denn dann hätten die Väter dieses Gesetzes selbst nicht einmal gemerkt, wie sehr sie im Begriffe sind, eine ganze Reihe von Möglichkeiten zu schaffen, dieses Gesetz zu mißbrauchen. Es genügt als Beweis nur auf den § 7 des Entwurfes hinzuweisen, in dem es heißt: „Die Presse darf nur veröffentlichten, was der Wahrheit entspricht.“ Man braucht nicht erst an das Pläbatswort „Was ist Wahrheit?“ zu erinnern, um sofort zu erkennen, daß bei einer solchen Forderung jede personelle Arbeit unmöglich wird oder aber Verleger und Redakteur schweres ständiges in der Gefahr, wegen „unwahrer Berichterstattung“ zur Rechenschaft gezogen zu werden. Daß mit der Zurückweisung dieser Bestimmung des Entwurfes nicht verantwortungsvoller Nachrichtenübermittlung das Wort gerettet werden soll, beweist ein Entwurf des Journalistenverbandes zum Pressegesetz, in dem die Wahrheitspflicht in der Wirklichkeit gewahrt, wörtlicher Form festgelegt wird. Obendrein Aufgabe der Presse ist es, die Öffentlichkeit sachdienlich mit zu unterrichten.“ Auch der Vorschlag des Presserechtswissenschaftlers des württembergischen Zeitungverlegerverbandes trägt den Möglichkeiten journalistischer Tagesarbeit Rechnung, wenn darin die entsprechende Forderung heißt: „Die Presse erfüllt ihre öffentliche Aufgabe, indem sie die Öffentlichkeit nach bestem Wissen und Gewissen unterrichtet.“

Der Pressegesetzentwurf des Bundesinnenministeriums will überhaupt zu viele Entscheidungen und Aufgaben der Presse in echt obrigkeitlicher Art in Paragraphen zwingen und er will zugleich ohne zwingenden Grund verbotenen staatspolizeilichen Notwendigkeiten Rechnung tragen. Das geschieht zum Beispiel, wenn versucht wird, in das Pressegesetz Handhaben zum Vorgehen gegen den Links- und Rechtsradikalismus einzubauen. Gewiß hat auch der demokratische Staat die Pflicht, sich gegen eine Unterminierung seines Bestandes zur Wehr zu setzen. Aber solche Sicherungen gehören in das Strafrecht.

Bei einem Pressegesetz geht es ausschließlich darum, die Freiheit des Wortes und der Meinungsäußerung und das unbeschränkte Recht der Presse als Sachwalterin der Öffentlichkeit, an allen Angelegenheiten und Handlungen der Verwaltung, die die Öffentlichkeit betreffen, Kritik üben zu dürfen, zu sichern und zu fördern. Am wenigsten aber kann es sich darum handeln, in einem Pressegesetz die Bürokratie und die Obrigkeit ein Mittel in die Hand zu geben, einen unbeschränkten Kritiker durch Kautschukbestimmungen davon abzuschrecken, offen aufzutreten, wo Fehler gemacht werden.

In diesen Punkte aber treffen sich die Interessen der Öffentlichkeit mit denen der Zeitungsleute. Denn sie leben in der Zeitung, die sie mit geringen Ausnahmen voll ernster Verantwortungsbewußtsein und mit einem großen geistigen und körperlichen Aufwand gestalten, eine Verpflichtung, sich einzusetzen für das Wohl und den Schutz der Allgemeinheit. Darum muß der Staatsbürger aber auch die Gewißheit haben, daß er in einer großen unabhängigen Zeitung, an deren Spitze Männer stehen mit Verständnis für seine Noie und mit Mut zu offener Kritik, deren Berichterstattung auf zuverlässigen Informationen beruht, eine Hilfe findet in seinem ständigen Kampf gegen obrigkeitstatastliche Bevormundung. Diese Hilfe hat er aber nur dann, wenn diese Zeitung frei ist und wenn diese Freiheit nicht nur in der Verfassung verankert, sondern auch in der täglichen Praxis gesichert ist. Darum gehören in ein Pressegesetz im Grunde höhere Bestimmungen über die Garantie der Pressefreiheit, über das Recht der Presse auf Auskunftspflicht gegenüber allen staatlichen und kommunalen Organen sowie der öffentlich-rechtlichen Körperschaften. Es gehört ferner dazu die Bestimmung der notwendigen Sorgfaltspflicht und des Berichtswesens, die Festlegung der strafrechtlichen Verantwortung und der Schutz der Presse vor wirtschaftlichen Übergriffen. Alles andere ist überflüssig und darum von Ober-

## In den Necker gefahren

Darmstadt (dpa). Der vierjährige Darmstädter Opernsänger Jakob Haller fuhr am Donnerstagmorgen mit einem Koffwagen, in dem sich seine Frau und zwei Söhne befanden, zwischen Hirschhorn und Eberbach in den Necker, wobei alle vier Menschen ertranken. Haller war auf der Überstraße bei einer Geschwindigkeit von etwa 25 Kilometer von der Fahrbahn abgekommen und in den Fluß gefahren. Der Wagen wurde elf Meter weit getrieben, ehe er unter der Wasseroberfläche versank. Wie Augenzeugen berichten, gelang es Haller, durch das Wagenfenster oder die Tür ins Freie zu kommen. Er rief laut um Hilfe, ging dann aber unter. Die sofort alarmierte Feuerwehr konnte den Wagen nach zwei Stunden bergen.

Die spanische Mission, der auch die Tochter des spanischen Staatschefs General Franco angehört, wird am Samstag nach Bagdad weiterreisen.

### Lage in Tunesien „zufriedenstellend“

Paris (AP). Der französische Generalresident in Tunesien, Jean de Hautecloque, ist am Donnerstag in Paris eingetroffen. „Meine Reise nach Paris“, erklärte Hautecloque, „zeigt, daß die Lage in Tunesien zufriedenstellend ist.“

### Brandkatastrophe in Japan

Tokio (AP). Die größte Brandkatastrophe der Nachkriegszeit hat am Donnerstag die 6100 Einwohner zählende Stadt Tottori im Südwesten der Insel Honshu heimgesucht. Die japanische Nachrichtenagentur Kyodo meldet, daß bisher 4500 Häuser zerstört und 15 000 Menschen obdachlos geworden seien. Der Brand sei zur Stunde noch nicht eingedämmt, 140 Personen sollen verletzt, aber niemand getötet worden sein.

### Brandkatastrophe in Japan

Tokio (AP). Die größte Brandkatastrophe der Nachkriegszeit hat am Donnerstag die 6100 Einwohner zählende Stadt Tottori im Südwesten der Insel Honshu heimgesucht. Die japanische Nachrichtenagentur Kyodo meldet, daß bisher 4500 Häuser zerstört und 15 000 Menschen obdachlos geworden seien. Der Brand sei zur Stunde noch nicht eingedämmt, 140 Personen sollen verletzt, aber niemand getötet worden sein.

## Neues in Kürze

Die Kohlepreisoberhöhung wurde von der Bundesregierung dem Bundestag zugestimmt. Die Erhöhung soll zum 1. Mai wirksam werden. (dpa).

Im Bundeswirtschaftsministerium sind wieder zwei leitende Angestellten beurlaubt worden, weil ihnen Unregelmäßigkeiten vorgeworfen werden. Es sind der Leiter des Chemiewirtschafts Dr. Adolf Theurer und sein Mitarbeiter Dr. Frederick Haack. (dpa).

Der Deutsche Gewerkschaftsbund gab bekannt, daß der bisherige stellvertretende Leiter des Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts (WWD) der Gewerkschaften, Dr. Rolf Wagnerführ, aus seiner Stellung im gegenseitigen Einverständnis ausgeschieden ist. (dpa).

Der deutsche Botschafter in Indien, Professor Dr. Ernst Wilhelm Meyer, wird seine Begleichungsschreiben dem Präsidenten der indischen Republik am 22. April überreichen. (dpa).

gemeinschaft und andere wichtige Fragen zusammenzutreffen. (AP).

Der britische Premierminister Winston Churchill hat sich eine schwere Erkältung zugezogen. Es ist ihm von ärztlicher Seite geraten worden, seine Londoner Wohnung nicht zu verlassen.

Der saudi-arabische Außenminister Emir Faisal al Saud ist am Mittwoch zu einem Staatsbesuch in Rom eingetroffen. (dpa).

Königin Juliana der Niederlande wurde zum Abschluß ihres vierjährigen Besuchs in amerikanischen Bundesstaat Michigan durch die Universität des Staates das Ehrendoktorat des bürgerlichen Rechts verliehen. Die Verleihungsurkunde nannte die Königin „ein leuchtendes Symbol häuslichen Glücks, das alle Welt bewundern muß“. (AP).

Der 23jährige Schwede Joel Martin Enbom, ein Mitglied der kommunistischen Partei Schwedens, ist am Mittwoch unter dem Verdacht der Spionage zugunsten der Sowjetunion verhaftet worden. Sein Bruder Fritz Enbom war bereits vor kurzem aus einem ähnlichen Grunde festgesetzt worden. (AP).

# Zum Tage

## Vierzig Stunden?

Der Deutsche Gewerkschaftsbund fordert in seinem Manifest die Verkürzung der Arbeitszeit auf die 40-Stundenwoche. Die Forderung wird begründet mit einer Abwehr sozialer und wirtschaftlicher Katastrophen und einer notwendigen Hebung des Lebensstandards. Gleichzeitig wird gemeldet, daß die Gewerkschaft Textil-Bekleidung in der Textilwirtschaft die 40-Stundenwoche ohne Lohnaufschlag fordern. Hier bahnt sich offenbar eine neue gewerkschaftliche Taktik an, nachdem die Lohnbewegungen praktisch zum Stillstand gekommen sind. Zweifellos geht die Arbeitszeit in den großen Industriezweigen, auf lange Sicht gesehen, zurück. Das ist eine natürliche Folge der zunehmenden Ersetzung von Menschenkraft durch Maschinenkraft. Unter diesem Gesichtspunkt ist der sozialpolitisch bedeutsame Vorgang in erster Linie zu sehen. Wenn in den letzten Jahren die Arbeitszeit teilweise weit über 49 Stunden gestiegen war, so ist das eine unmittelbare Folge des Ausfalls an Maschinen in der deutschen Nachkriegswirtschaft gewesen. Die Frage ist nun, ob die gesamte deutsche wirtschaftliche Ausrichtung bereits wieder auf einen derartigen menschenintensiven und modernen konkurrenzfähigen Stand gebracht ist, daß die menschliche Arbeitskraft entbehrlich machen könnte. Verhinderung der Arbeitszeit bedeutet andererseits aber zunächst Mehrleistung von Arbeitskräften, also erhöhten Lohnaufschlag. Das ist der Kernpunkt. Natürlich ist nicht daran zu denken, daß diese Forderung von heute auf morgen erfüllt würde; so ist sie auch nicht gemeint, sondern sie ist eine neue Linie, auf der sich der taktische Kampf um den sogenannten Anteil der Arbeit am Produktionsergebnis abspielen wird. Für die Industrie bedeutet eine Verkürzung der Arbeitszeit höhere Mechanisierung und stärkere Rationalisierung. Das setzt viel Investitionskapital voraus, das bei der heutigen Steuergesetzgebung, Investitionshilfe und Lastenausgleich nicht zur Verfügung steht.

## Sie zahlen keine Miete mehr...

Die Zivilisation hat uns mancherlei beschert: Badewannen, Turbinen, Bakelitzahnbürsten; aber auch die Paradenose, den Werbetank und die Gelddruckmaschine. Nichts aber hat die Welt so verändert wie die Erfindung des Motors. Sie hat einen neuen Lebensstil, eine neue Weltanschauung, womöglich einen neuen Menschen geboren. — Amerika, in der Motorisierung stets um Kühlung voraus, meldet jetzt, daß sich immer weitere Kreise auch des motorisierten Wohnens bedienen. Zur Zeit leben fast zwei Millionen Amerikaner in Wohnwagen und Kleinwohnstätten. Diese Zahl um 15%. Allein eine halbe Million Rüstungsarbeiter wohnt heute schon im „Trailer“. Diese zivilisierten Nomaden folgen der Sonne und der besten Arbeitslage und ... entbehren dabei nichts. Denn weder Telefon noch Television, weder Öfen noch Kleinschrank noch Toaster fehlt diesen komfortablen Appartements. Das einzige was fehlt ist — Raum. Die Vorzüge dieses Lebensstils liegen vor allem auf der Straße: keine Schere mit dem Wohnungsmarkt; kein böser Nachbar, kein Mietzins und keine Mietform. Das ist nicht nur beschönigt, es ist auch richtig. Alle Epochen haben sich bisher in ihren Bauten gespiegelt, in ihren Kathedralen, Palästen und Bürgerhäusern. Da war der Prunk des Barock, und die versteinerte Maske des Rokoko. Seit fünfzig Jahren nun macht unsere Zeit den ihr gemäßen Wohnstil. Metallkonstruktion, Balkenbau, Eisenbeton-Konstruktion, Zellaus Glas und Stahl. Wird am Ende die Wohnwagenkultur stehen? — Freilich „Kultur“ heißt ursprünglich Ackerbau. Kultur ist bodenständig, braucht Klima, Heimat, Mühle. Die Nomaden haben zwar große Heime gegründet und größere erbaut, aber die Kultur der Seifäden haben sie nicht erreicht. Der Treck schleift oben weder Skulpturen mit noch Bibliotheken und im Wohnwagen ist kein Platz für Bücherregale, Sammlungen oder Gemälde. Tradition ist hier unweckmäßig und Kultur nur Ballast. Wie gesagt, die Zivilisation hat uns mancherlei beschert: die Badewanne, die Zahnbürste und den Motor als stählerne Verkörperung des Fortschritts. Der Motor aber macht uns wieder zu Nomaden. Das ist eine schöne Beschreibung: Fortschritt im Rückwärtsgang! —my

## Konservative Revante

Es gibt zur Zeit in der englischen konservativen Partei einen Fühler, der gegen die Innenpolitik Churchills revoltiert. Man will ihm vor, daß er in der Entlastung nicht schief genug vorgeht und nicht das Erbe der Labourparty liquidiert. Ohne Frage steht das freie Unternehmertum hinter den Rebellen. Wie wird

Churchill entscheiden? Die Gemeindevahlen haben bewiesen, daß das konservative Sparprogramm unpopulär ist. Aber die Labour-Party ist und bleibt doch die Trägerin des Verstaatlichungsgedankens der Schwere-Industrie, und wir wissen nicht, wie die nächsten Parlamentswahlen ausfallen werden. Man spricht heute oft von einer Krise der Demokratie. Sie liegt nicht, wie man häufig meint, in der Uniriesenshaft der Wähler oder der Jugend oder auch der Anhänger autoritärer Staatskonstruktionen. Das schwerste Problem innerhalb der Demokratie ist vielmehr der Gegensatz zwischen freier und sozialistischer Wirtschaft. Das gilt wie für England so auch für Deutschland. Kommt bei uns durch die Neuwahl des Bundestages die Sozialdemokratie ans Ruder, wird sie die Grundstoffbetriebe, den Bergbau und die Eisen-Industrie, verstaatlichen. Sie wird es müssen oder sie hat aufgehört, eine sozialistische Partei zu sein und verliert als Wähler das Gros der Arbeiterschaft. Das heißt, man nicht mit dem Sowjet-System fraternisiert. Jede Neuwahl in England wie Deutschland muß notwendig zu einer Entscheidung über die Grundform der Wirtschaft werden. Daß aber ein Staat, der sich nach jeder Wahlperiode in die gleiche Krise hineingeworfen sieht, in seinen Grundfesten erschüttert werden und schließlich der Auflösung entgegengehen muß, ist kein Zweifel. Dieser Kampf zwischen liberaler und sozialistischer Wirtschaft ist zwar schon ein Jahrhundert alt, aber akut und zur Lebensgefahr ist er erst geworden, seit die Sozialisten aller Länder regierungsfähige Parteien gebildet haben. Kommt es hier nicht zu fruchtbareren Kompromissen, dann wird die Demokratie geschichtslos und entweder dem Kommunismus oder irgend einem neofaschistischen System zum Opfer fallen, weil dann nur noch das Diktat die Form der Wirtschaft bestimmen und die Dauer und Ruhe geben kann. — Es ist gewiß nicht Senflichkeit, sondern tiefe Erfahrung und weitweiter Blick, der Churchills gegen die Rebellen in seiner Partei zur Abwehr bestimmen mag. Er wird in seiner Wirtschaftspolitik den fruchtbarsten Kompromiß mit der Opposition suchen müssen, um den Staat krisenfest zu machen. r. z.

# Die Schwierigkeiten der Regierungsbildung in Stuttgart

Bis jetzt sind sich die Parteien über den Ministerpräsidenten nicht einig

Am 15. d. Mts. muß die Verfassunggebende Landesversammlung unsere neuen deutschen Bundesländer Baden-Württemberg den Ministerpräsidenten wählen. Dieser Termin, der durch das vom Bundestag beschlossene zweite Neuwahlgesetz festgesetzt wurde, verursacht unseren Volksvertretern in Stuttgart Kopfzerbrechen.

Diese Frage ist sehr schwer zu beantworten. Man kann diesen Punkt nicht einfach auf die Tagesordnung der Landesversammlung setzen. Die Parteien haben es nicht so leicht wie die Wähler. Diese kreuzten am 9. März die Wahlzettel in, warfen sie in die Urne und konnten das Überge den Beiratsmaschinen und den gewählten Abgeordneten überlassen. Diese haben aber niemand mehr über sich und vor allem die Verfassunggebende Landesversammlung nicht, die volle Machtvollkommenheit hat. Sie könnte wahrscheinlich sogar diesen genannten Termin verschieben. Aber damit wäre nichts gewonnen.

Wir brauchen auf dem schnellsten Wege eine arbeitsfähige Regierung. Die drei alten Parlamente in Stuttgart, Freiburg und Tübingen hören demnach auf zu bestehen. Dann muß sich die Landesversammlung nicht nur mit der Verfassung beschäftigen, was sie ihr Name berechtigt, sondern auch mit der laufenden Gesetzgebung. Bereits jetzt wird ihr nicht aufgearbeitetes Material zugeleitet. Also müssen Minister da sein, damit die Gesetzgebungs- und Verwaltungsmaschine laufen kann.

Wären in der Verfassunggebenden Landesversammlung Verhältnisse wie in England oder in den Vereinigten Staaten, dann hätte der Wähler den Parlamentariern allerdings die Qual der Regierungsbildung abgenommen. Dann wären eine siegreiche und eine gescheiterte Partei da, und niemand würde daran zweifeln, wer den Ministerpräsidenten stellt. Um dies zu ermöglichen, bedürfte es des Mehrheitswahlrechts, das die Führungen der kleinen

Parteien dazu zwingt, sich mit den großen zu vereinigen. Es gäbe auch dann noch Kämpfe um die Regierungsbildung. Diese wären aber aus dem Parlament heraus in die Parteien hinein verlegt. Sie würden in diesem Falle nicht die Öffentlichkeit zu dieser Spannung zwingen, wie das zur Zeit bezüglich der Verhandlungen in Stuttgart ist. Dort geht zwar alles hinter den Kulissen vor sich. Aber man merkt doch soviel, daß der 21. näherkommt und die Verhandlungsführer noch nicht einig wurden.

Nun gibt es allerdings auch bei einem Parlamentarismus, wie wir ihn in der Bundesrepublik kennen, Spielregeln. Sie können aber infolge der Vielzahl der Parteien nicht so genau sein wie in den angelsächsischen Ländern.

Man kann z. B. sagen, die stärkste Partei stellt den Ministerpräsidenten. Das war in Bonn so. Die CDU hat sich gleich nach dem 9. März auf diese Regel berufen. Zum Mitspielen gehören aber in diesem Falle mehrere. Es kann nur dann klappen, wenn die anderen diese Auffassung billigen. Die SPD hat das getan. Mit der Einschränkung allerdings, daß sie nur für die Regierung einer großen Koalition, also aus CDU, SPD und DVP. Diese zuletzt genannte Partei hat bis jetzt geschwiegen. Sie wollte zuerst das Programm der CDU kennenlernen und ließ sich aus diesem Grunde eine Denkschrift überreichen.

Warum wohl schwieg die Partei Reinhold Maier? Der Grund wird der sein: Vereinen kann sie diese parlamentarische Regel nicht, denn sie ist sowohl ungeschrieben, jedermann geläufig. Sie kann auch nicht gut sagen, der Partner sei ihr nicht zuverlässig genug, denn ihre Parteiführer sitzen in Bonn mit ihm zusammen in der Bundesregierung. Sagt die DVP aber Ja zu diesem parlamentarischen Spiel, dann gibt es keine regierungsfähige Parteienkombination in der sie auf Grund ihrer Mandatsstärke die ausschlaggebende Partei wäre und dadurch Dr. Reinhold Maier Ministerpräsident von Baden-Württemberg werden könnte.

Wollte man diese Spielregeln aus der Diskussion lassen, könnte man folgendermaßen argumentieren: Am 9. März haben sich die Parteien der Bonner Koalition gegenüber der Opposition gut gehalten. Sie könnten deshalb davon reden, das Vertrauen der Wähler rechtfertige die Bildung einer Regierung aus CDU und DVP auch in Stuttgart. Aber ob sich bei dieser Kombination der Staatspräsident Dr. Maier von Tübingen bereit findet, zugunsten des jetzigen Ministerpräsidenten von Württemberg-Baden zurückzutreten?

Gegen diese Auffassung kann man ins Feld führen, daß Stuttgart nicht Bonn sei und die Landespolitik mit den Angelegenheiten des Bundes nicht zusammengehören brauche. Man könnte auch sagen, die bisherige Regierungskoalition in den „kleinen Südstaaten“ Württemberg-Baden solle weiter regieren. Sie ist aber am 9. März nur mit einer geringen Mehrheit regierungsfähig gewesen. Das Volk hat Wähler ist also nicht so eindeutig ausgefallen, wie bei den anderen bis jetzt durchgeführten Koalitionsmöglichkeiten. Mit den sechs Abgeordneten der BHE läßt es allerdings anders aus. Das wäre die einzige bis jetzt zu

stehende Möglichkeit, in der die DVP und damit ihr bisheriger Ministerpräsident die Führung übernehmen könnten. Man darf annehmen, daß für die SPD Stuttgart einen Reinhold Maier wert ist. Sie könnte auf diese Weise versuchen, über den Bundesrat ihre Opposition gegen die Bonner Regierung zu verstärken und würde darüber hinaus Positionen in dem neuen Bundesland besetzen.

Denn kommen natürlich auch manche sachlichen Momente entgegen. Die DVP Baden-Württemberg ist nicht in allem die FDP von Bonn. Dem Unterschied der Namenbesetzung entsprechen andere sachlicher und persönlicher Natur. Ferner ist zu beachten, daß die grundlegenden Differenzen zwischen diesen beiden Parteien in der Bundespolitik liegen. In Landesfragen, die sich hauptsächlich um Verwaltung und Kultur drehen, stimmen sie weitgehend überein.

In Baden kennen wir diese Koalition. Sie ist als die „Großkoalition“ aus den letzten Jahren vor dem ersten Weltkrieg bekannt, in denen Sozialdemokraten und Nationalliberalen die Politik der großherzoglichen Regierung unterstützten.

Es gibt außer diesen taktischen und strategischen Fragen der Parteienpolitik und des parlamentarischen Spiels auch noch die der Schaffung der Verfassung für ein neues Staatswesen. Für die Bewältigung dieser großen staatspolitischen Aufgabe ist dieses Planspiel mit Mandat nicht ausreichend. Die sachlichen Fragen treten dabei in den Vordergrund. Sie müßten auch die Diskussion und die Verhandlungen um die Regierungsbildung betreffen.

# Werden die Deiche des Missouri halten?

34 Städte von drei Strömen unter Wasser gesetzt

Omaha, Nebraska (AP). Werden die Deiche halten? — Tausendmal am Tage hört man die heilige Frage in den vom Hochwasser des Missouri unmittelbar bedrohten Südstaaten Omaha (Nebraska) und Council Bluffs (Iowa), in denen bereits 30 000 Häuser vorsorglich geräumt wurden. Seit Tagen arbeiten Soldaten und Zivilisten fleißig daran, die für eine Wasserhöhe von nur acht Metern gebauten Deiche zu verstärken und zu erhöhen. Für Donnerstag wird mit einem Hochwasser von 15 Meter gerechnet.

Council Bluffs gleicht einer Geisterstadt. Die Schulen und alle nicht lebensnotwendigen Geschäfte sind geschlossen. Dreiviertel der Bevölkerung ist evakuiert, und der Rest hat sich in den höher gelegenen Stadtteilen zusammengefaßt. In Omaha findet man ebenfalls kaum jemanden, der nicht von der Katastrophe betroffen ist.

(1,67 Milliarden DM) für Flußregulierungen und Versicherungen zur Verfügung zu stellen, nicht reagiert.

## Neuer amerikanischer Panzer

Verbandsanstalt Aberdeen, Maryland (AP). Die amerikanische Armee hat Journalisten in der Verbandsanstalt Aberdeen im Staate Maryland erstmals einen neuen 48 Tonnen schweren mittleren Panzer mit der Typenbezeichnung M-41 vorgeführt.

In einer Erklärung der Armee heißt es, der Panzer solle bei den amerikanischen Truppen in der Heimat und im Ausland — also wahrscheinlich auch in Korea und Europa — eingeführt werden. Armee-Stabschef General J. Lawton Collins erklärte, die neuen Panzer seien „besser als alles, was wir vorher hatten und den entsprechenden europäischen Typen nicht so ebenbürtig“.

## Verschwörung in Griechenland aufgedeckt

Athen (AP). Bei den griechischen Luftstreitkräften ist nach einer Meldung der Zeitung „Kathimerini“ eine große Verschwörung zur Sabotage an den von Amerika gelieferten Düsenjägern aufgedeckt worden. 18 Offiziere, darunter zwei Geschwaderkommandeure, elf andere Soldaten, und eine Reihe von Zivilisten sollen verhaftet worden sein. Bereits im Januar sei ein Unteroffizier ertrapt worden, als er sich an dem Fahrstuhl eines Düsenjägers zu schaffen machte.

## Pforzheim will bei ED Stuttgart bleiben

Pforzheim. Alle in Pforzheim am Verkehrsverein interessierten Verwaltungen und Organisationen (u. a. Stadtverwaltung, Landrat, Industrie- und Handelskammer, Nagoldbahnausschuß, Verkehrsverein) haben gemeinsam bei der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn beantragt, das gesamte Pforzheimer Verkehrsgebiet (Ebn-Nagold-Gebiet, Nordostschwarzwald) möge künftig der Stuttgarter Eisenbahndirektion unterstellt werden.

Diese Entscheidung ergab sich aus den verkehrsmäßigen, wirtschaftlichen und geographischen Zusammenhängen des Pforzheimer Gebietes mit dem mittleren Neckarland, dem Kerngebiet der ED Stuttgart, das aber auch aus den reichen jahrzehntelangen Erfahrungen, die Pforzheim im Eisenbahnverkehrsweesen sammeln konnte.

## Warnung vor wilden Trecks

Bonn (Eig. Ber.). Zu der Ankündigung, daß 34 Heimatvertriebene aus Mommendorf in Unterfranken in diesen Tagen nach Württemberg-Hohenzollern trecken wollen, was dem ersten Treck dieser Art bedeuten wird, in Bonn amtlich mitgeteilt, daß diesen Vertriebenen von der Landesflüchtlingsverwaltung Württemberg-Hohenzollern fest zugesagt wurde, daß sie als Umsiedler bis spätestens 19. Juni übernommen und in Wohnungen eingewiesen würden. Die bis zu diesem Termin fertiggestellt seien.

Unter diesen Umständen entfällt, wie im Bulletin der Bundesregierung festgelegt wird, jeder Grund für diesen wilden Treck. Diese Vertriebenen hätten es sich selbst zumachen, wenn sie nicht in die ihnen versprochenen Wohnungen, sondern in Barackenlager eingewiesen würden. Jeder, der auf eigene Faust trecke, ohne den Abzug zur Umsiedlung abzuwarten, schließt sich aus der geregelten Umsiedlung aus und verliert dadurch den Anspruch auf Wohnung, Arbeitsplatz und Unterstützung. Solche wilden Trecks werden nach dieser amtlichen Ankündigung mit der Unterbringung in ein Massenlager enden.

## Würdige Ruhestätten für die Gefallenen

Karlsruhe. Landesbestrittpräsident Dr. Veith erließ zugunsten der Haus- und Straßensammlung des Volksbundes Deutsche Kriegsgefangenenfürsorge einen Aufruf. Auf die große und schöne Aufgabe des Volksbundes, den deutschen Gefallenen in aller Welt würdige Ruhestätten zu bereiten, wird hingewiesen und die Bevölkerung des Landesbezirks Baden dazu aufgefordert, dieses Werk der Liebe und der Pietät dadurch zu ermöglichen, daß jeder durch eine Spende beisteuert.

## Abgeordneter Zawadil will klagen

Bayreuth (dpa). Der FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Walter Zawadil teilte mit, daß er beim Landgericht Bayreuth gegen die Weiterverbreitung eines Artikels einer Illustrierten den Erlass einer einstweiligen Verfügung beantragt habe. Darin wurde behauptet, daß Dr. Zawadil früher als SA-Sturmabteilungsführer Dr. Walter Veith gelobt habe und unter seinem Geburtsnamen Zawadil in den Bundestag eingezogen sei.

Der FDP-Abgeordnete erklärte demgegenüber, daß er ursprünglich den Namen Dr. Veith offiziell oder unoffiziell geführt habe. Er sei lediglich unter dem Pseudonym Dr. Veith für den Verein für das Deutschtum im Ausland (VDA) tätig gewesen. Gegen den Verfasser des Artikels will Dr. Zawadil Privatklage erheben.

# Nach Mitternacht

Ein Roman von Verrat und Liebe / von Katrin Holland

Er setzte sich neben sie, nahm einige Fichtennadeln und ließ sie durch die gepolsterten Finger laufen, hielt seine Augen gespannt auf das kleiner werdende Häutchen in seiner Hand gerichtet.

„Weißt du? Weil er sich niemanden so eng haften anschließen wollte, daß er ihm die unbendete Aufgabe in seiner Seele hätte verrichten müssen. Unbedeutend, weil er seinen Fichtenschlag irgendwo nicht hineinbringen konnte, weil — gleichgültig, was einer sagen oder selbst befehlen mochte — gegen alle Logik ein Schuldgefühl in ihm blieb. Um sich mitten in der großen wirbelnden Ungeheuerlichkeit zu halten, muß ein Mann selber selbst sicher sein. Er wollte dies nur denken und hatte sich andere Gründe dafür zurechtgemacht. Die Wiedererinnerung nach dem Kriege, die Notwendigkeit, eine Existenz aufzubauen, Sicherheit in seiner Stellung zu haben, eher er daran denken konnte, sein Interesse in andere Kanäle zu lenken.“

„Ich weiß es nicht.“

„Es steht mir also frei, dich zu lieben“, sagte sie, „es steht mir frei, den Versuch zu machen, deine Liebe zu gewinnen. Webb.“

Er warf die letzten wenigen Nadeln auf die Erde und legte seinen Arm um ihre Schul-

tern, wie er es so oft damals im freigelegten Haus getan, wenn sie vor Müdigkeit und Kälte zitterte, und er sie gewarnt hatte. Sie legte ihren Kopf gegen seinen Arm zurück, er fühlte ihre Schultern an seiner Brust, der Duft ihres Haares war wie vollreife Orangen.

„Erzähle“, sagte er, „was geschah mit dir? Nach — nach jener Nacht?“

„Willst du wirklich darüber sprechen?“

„Ja“, sagte er.

„Nicht viel. Ich würde nicht gefoltert, weil sie schon alles wußten, was sie wissen wollten. Sie hatten auch alle gefangen und den Sonder entdeckt. Aber du? Webb?“

„Das übliche.“

Er dachte an all jene Stunden, jene Tage und Wochen und Monate der Erniedrigung, des Schmerzes und des Hungers, der äußersten Einsamkeit und Hoffnungslosigkeit, an die immerwährende Gegenwart des Todes, den hüllenden Kampf, um zu überleben. War es möglich, dies alles in ein paar Worten zu schildern? Das Gefangenenslager, Konzentrationslager, Arbeitslager. Würde die Welt sich erinnern, was diese Dinge bedeutet hatten für die, die unkommen oder für die, die wunderbarerweise am Leben geblieben waren? Könnte einer, der es nicht selbst erlebt hatte, jemals den schnellen Wechsel aller Werte für die er-

lassen, die durch die Hölle hindurchgegangen waren?

„Deine Nase war getrocknet“, sagte sie, „und dein Kinn von einem Bajonett gespalten. Nein, erzähle mir nichts. Ich weiß es. Es gab Augenblicke, da ich darum betete, daß sie dich sofort losgelassen haben möchten, und Augenblicke, in denen ich mit aller Kraft, die ich noch besaß, glauben wollte, du wärest noch am Leben, so daß ich einen Grund hätte, selbst weiterzuleben. Erzähle mir, wie es war, als du nach Amerika zurückgekehrt bist, als du schließlich doch nach Hause kamst.“

„Ich war krank damals“, sagte er, und fand es leicht und nicht verwirrend, zu ihr darüber zu sprechen. „Lange Zeit war ich krank und lag im Krankenhaus, und als sie mich ausgeheilt hatten, körperlich und geistig, ging ich zu dem Anwaltfirma zurück, in der ich vor dem Kriege als Anwaltsteller gearbeitet hatte. Nach einem Jahr boten sie mir die Teilhaberschaft an. Ich hatte Glück und bekam ein paar dankbare, gute Fälle.“

Er wandte seinen Kopf, um sie wieder anzublicken, und dachte plötzlich, daß er sich nicht länger für die Unbill schuldig zu fühlen brauchte, die ihr selbstergeben angetan worden war, nun, da sie hier neben ihm saß, halb auf seinem Arm geliebt, voll unbeeinträchtigter Lebenskraft und ansehender ohne eine Narbe.

„Was gibt es, Webb?“

„Du hast dich nicht geändert“, sagte er, „du hast dich gar nicht geändert.“

„Nicht wesentlich. Die Menschen ändern sich nicht wesentlich, nicht wahr?“

„Ich weiß es nicht“, sagte er. „Manche tun es, denke ich. Sie werden empfindungslos, wenn zu viel auf sie einstrahlt, oder hater und säh, und manche können es einfach nicht ertragen und werden verrückt. Was kann man Änderung nennen, wenn es nicht eine gelin-

derle Haltung und Reaktion gegen alles ist, was das Leben bietet oder verweigert?“

„Eins habe ich gelernt“, sagte sie. „Keine Zeit zu verschwenden, niemals. Vielleicht bin ich widerstandsfähiger geworden.“

„Von dort, wo sie saßen, konnten sie sehen, wie die alten Tanten, Graciella und Lucretia, von Angeline gefolgt, aus dem Hause und langsam näher kamen.“

„Sie haben niemals geglaubt, was sie gern gewollt hätten“, sagte Julia. „Lucretia hatte gewünscht zu studieren und Ägypten werden, und Graciella hatte ihr Herz daranzusetzt, ins Kloster zu gehen. Aber sie waren die Crestis, und die Männer der Familie entschieden über ihr Schicksal. Sie hielten sie im Hause wie zwei Stücke Käse in einer Mausefalle, für junge Männer von oder Abstammung und großem Vermögen, die kommen und sie heiraten und so die Macht der Familie vergrößern und ihre Verbindungen vermehren sollten. Nur die Lucretia dank vom Pferd und wurde geliebt, und Graciella beschloß, daß keine Gewalt sie zu indischen Braut machen würde. Sie sind beide geteuschelt.“

Die Damen gingen den Pfad entlang auf sie zu und wandten sich dann, als ihre Neugierde befriedigt war, wieder zurück.

Und ich, dachte Julia, würde längst verheiratet sein, wenn ich mich Großmutterns Willen gefügt hätte. Sie riefte ein Stückchen von Webb fort, um sein Gesicht besser sehen zu können, und ihre Lippen wütheten sich leicht, wie wenn sie seinen Anblick trinken wollten, wie wenn sie niemals seines Anblicks müde werden würde. Mit dem ausgestreckten Finger berührte sie seine Wange und folgte mit der Fingerspitze langsam dem Umriß seines Gesichts.

„Die Farm?“ fragte sie. „Weißt du nicht mehr? Du sprichst oft von ihr. Nicht darüber, ob du nach dem Krieg wieder in die



# Das ABC der SED / Der Lehrerberuf in der sowjetischen Zone Deutschlands

Die folgende Erzählung gibt ein Bild von dem Leben eines Lehrers im kommunistisch beherrschten Ostdeutschland. Die Glaubwürdigkeit des Autors ist durch vertrauenswürdige Quellen erhärtet worden.

Mein richtiger Name ist nicht Heinz Lehmann. Wenn ich ihn bekannt gäbe, würde ihn die Welt bald erfahren und die Freunde, die mir zur Flucht verholfen haben, würden Stunden um Stunden verhehrt werden, und wahrscheinlich würde die Volkspolizei sie verhaften, um zu erfahren, wie ich geflohen bin.

Aber alles andere in dieser Geschichte ist wahr. Ich war einer der älteren Lehrer, die noch in der Weimarer Republik studiert hatten und für ihren Lehrerberuf vorbereitet wurden. Die Nazizeit hatte große Veränderungen hinsichtlich des Unterrichts der jüngeren Generation mit sich gebracht. Daher war ich darauf vorbereitet, ähnliche Veränderungen unter dem kommunistischen Regime der Sowjetzone mitzumachen. Aber diese waren weit schlimmer, als ich mir jemals vorgestellt hatte.

Ich will versuchen, eine Vorstellung von der Art der Schwierigkeiten zu geben, denen ein Lehrer hinter dem Eisernen Vorhang begegnet, wenn er nicht entweder jeden Sinn für Verantwortung verliert oder ein überzeugter Kommunist ist.

„Seid bereit!“

Seine Schwierigkeiten beginnen vom ersten Augenblick an. Dies trifft auf jeden Typ eines Erziehungsinstituts, in dem er sich befindet, von der Elementarschule an bis zur Universität.

Wenn der Lehrer das Klassenzimmer betritt, dann wird er nicht wie früher mit „Guten Morgen“ begrüßt, sondern mit etwas weit Fortschrittlicherem: „Seid bereit!“ In der Grufe des Lehrers. Darauf antworten die Schüler „Jamer bereit!“. Gleichzeitig legen sie den kleinen Finger der rechten Hand an den oberen Teil der Stirn und bewegen die Hand dann nach außen. Dieses Zeichen soll die fünf Erdteile darstellen und darauf hinweisen, daß die kommunistische Idee sich über die ganze Welt verbreitet.

Ich war einer der letzten Lehrer in meinem Bezirk, die unter der Weimarer Republik ihre Prüfung gemacht hatten. Die anderen waren entweder entlassen worden oder nach Westen geflohen. Alle Lehrer unterstanden dem strengen Auge des Schulleiters, der ein Mitglied der kommunistischen SED war. Viele seiner Kollegen in der Umgebung waren jüngere Leute und auf den speziellen sowjetischen Lehrerseminaren vorbereitet worden. Mein Schulleiter war ein Überlebender des früheren Regimes, aber er war seinem Lehrerberuf gegenüber umso schlimmer, weil er glaubte, sich auf neue Weise mit dem Behörden gut stellen zu können.

„Die Pionierstunde“

Alle Lehrer hatten sich sehr sorgfältig an die Regeln zu halten — und es gab viele neue in jedem Monat —, weil unter den Schülern Mitglieder der „Pioniergruppe“ waren. Es war ihre Pflicht, das Verhalten sowohl der Lehrer wie ihrer Kameraden den speziellen kommunistischen Aufsichtsbeamten zu berichten. In unserem Falle war es der Dorfsozialist, ein in der Welle gefärbter Kommunist.

Eine der schwierigsten Unterrichtsthemen war die für Gegenwartsstudien. Es wurde die „Pionierstunde“ gemacht und zweimal in der Woche abgehalten. Hier wurden aktuelle Fragen behandelt, besonders politische Art. Den Kindern war u. a. beizubringen:

1. Daß die Westmächte Kriegstreiber sind — Imperialisten, die ihre Völker einem zukünftigen Krieg entgegenführen, weil sie keine andere Möglichkeit sehen, die Wirtschaft des Westens vor dem Zusammenbruch zu bewahren.
2. Daß die deutsche Bundesrepublik eine Sklavensrepublik ist, mit Hitler bereit, die westlichen Kriegstreiber zu unterstützen.
3. Daß die Sowjetunion unter Präsident Pjotr für den Frieden eintritt, unter dem sicheren Schutz der Sowjetunion und ihres vereinten Hauptes, des Generalissimus Josef Stalin.
4. Daß Stalin der Held ist, der allen Völkern Wohlergehen bringt und alle Nationen befreit. Darum folgt ihm das deutsche Volk.

Propaganda, Propaganda

Diese Behauptungen bildeten die Leitgedanken der Tageserlässe. Sie wurden durch Vorlesen aus sowjetischen Zeitungen in der Klasse unterstützt — „Tägliche Rundschau“ und das „Neue Deutschland“ im besonderen.

Bevor ich dort wegging, gab es noch kein Verbot für das Abhören ausländischer Rundfunkstationen, obwohl man es offiziell nicht gern sah. In der Zukunft wird dieses Abhören von anderen als kommunistisch kontrollierten Rundfunkstationen nur verlässlichen Leuten in der Sowjetzone erlaubt sein.

Propaganda fällt einem ins Auge vom ersten Augenblick an beim Betreten der Schule, oder besser ausgedrückt, vom dem Augenblick an, wenn sich ein Gebäude in Blickweite kommt. Denn Propaganda-Plakate sind ebenso an den Außenwänden wie in den Klassenzimmern angebracht. Transparente, Bilder, Karten usw. werden oft im Jahr gewechselt, je nach dem besonderen Gegenstand, der das Hauptthema der Propaganda für eine besondere Zeitangabe bildet. Kurz bevor ich floh, hatten wir in unserer Schule eine „Freundschaftswoche — Korea und Deutschland“. Es ist leicht, sich vorzustellen, was darin über die „Aggression“ der Vereinigten Nationen in Korea gesagt wurde.

Regelmäßig wurden Wettbewerbe für die besten Propaganda-Inschriften abgehalten. Die Richter sind Mitglieder eines speziellen SED-Komitees, das für diesen Zweck zusammengestellt ist. Lehrer, die Preise gewinnen, können besondere Titel erhalten, wie z. B. „Gelehrter Lehrer der Nation“. Auch Geldpreise sind zu gewinnen. Aber diese bekommt der betreffende Lehrer sehr selten. Sie verbleiben in den Händen von Schulleitern, die führende Kommunisten sind.

Moralische Konflikte

Der Lehrer, der nicht vollständig zynisch oder noch kein überzeugter Kommunist ist, durchlebt jeden Tag moralische Konflikte in seiner Lehreraufbahn in der Sowjetzone. Die meisten Kinder sind natürlich sehr daran interessiert, ihre eigenen Erlebnisse zu beschreiben. Das ist in

Ordnung, wenn diese Erlebnisse sich auf das Besondere, was „politisch annehmbar“ ist, aber wenn sich diese Erlebnisse auf andere Dinge beziehen, gerät der Lehrer in eine peinliche Situation und läuft das Risiko, daß über ihn höhere Orts berichtet wird, wenn er den Schülern nicht in seine Schranken weist.

Viele Kinder haben Verwandte und Freunde in Westdeutschland, von denen sie Briefe und Pakete erhalten. Und viele waren in Westberlin während der kommunistischen Weltjugendfestspiele, die im Oktober der Stadt letzten Sommer abgehalten wurden. Unter diesen Bedingungen war es unmöglich, eine der Kinder, außer den kleinsten, von den Propagandageschichten zu überzeugen, die zu dem Zweck erzählt wurden, die Kinder davon zu überzeugen, daß die wirtschaftlichen Bedingungen in Ostdeutschland besser seien, als irgendwo anders.

Propaganda wurde in jede Lehrstunde eingeführt. In Mathematik z. B. mußte darauf hingewiesen werden, daß der Fünftagesplan über alle Erwartungen hinaus lief. Dies mußte mit einer Masse von Zahlen belegt werden, die den Kindern wenig oder nichts bedeuteten. Oder die Kinder mußten in der Mathematik, wenn sie Automobile zeichnen, darauf achten, klarzumachen, daß die Wagen in der UdSSR oder in einem der Satellitenstaaten hergestellt worden waren. Wenn sie eine Landschaft malten, mußte die Windmühle, die das Getreide ausmahlt, neben sich ein Auto stehen

haben, das das Mehl zu einem der NO-Läden bringt, um zu beweisen, daß der Bauer und der Beamte nur an die Interessen der Gemeinde dachte.

Sehr oft wurden die Unterrichtsstunden durch Lagerungsinspektionen unterbrochen, die von Klasse zu Klasse gingen und untersuchten, wie die Lehrer ihren Unterricht abhielten. Und es gab selten eine Gelegenheit, ohne daß der Lehrer der älteren Generation besonders in der „neuen Art“ — in der „demokratischen Art“ des Unterrichts — instruiert wurde.

Der Lehrer hat nicht nur mit den Behörden, sondern auch mit den Eltern Schwierigkeiten. Diese sind natürlich von ganz anderer Art. Konflikte entstehen zu Hause, infolge der Unterrichtsdiagnose, die Eltern sehen und was geschieht oder was geschehen ist. Die Eltern sind viel weniger von kommunistischer Propaganda beeinflusst als die Kinder. Und die älteren beschnitten die Lehrer, weil sie „solchen Bildnissen lehren“.

Wenige Lehrer, die ernsthaft ihrem Beruf nachgehen, können das aushalten, was zur Zeit in der Sowjetzone geschieht. Sie geben ihren Beruf auf, wenn sie nur eine kleine Chance sehen, um nach dem Westen zu kommen, obwohl das bedeutet, daß sie all ihren Besitz zurücklassen und die Verfolgung ihrer Verwandten und Freunde in der Sowjetzone riskieren müssen. Aber dieses Risiko muß man auf sich nehmen und obwohl der Autor dieses Artikels immer noch auf seine Anstellung im Westen wartet, ist er glücklicher als er es ausdrücken kann, daß er wieder frei ist. Heinz Lehmann (Übers. aus „The Christian Science Monitor“, 21. 2. 1952, von H. B.)

# DER SPORT

**Robinson blieb Weltmeister**

Im Kampf um die Mittelgewichtsweltmeisterschaft verteidigte Sugar Ray Robinson (USA) in Chicago seinen Titel gegen Rocky Gravano (USA) durch einen K.O.-Sieg in der dritten Runde erfolgreich. Vor 22 787 Zuschauern ließ Robinson von Beginn an keinen Zweifel darüber aufkommen, daß er den Kampf vorzeitig beenden wollte. Zwei unternahm der Herausforderer den ersten Angriff, doch schon die ersten Schläge des Titelverteidigers zählten Gravano zur Flucht. Robinson stürzte dabei wie ein Tiger auf seinen Gegner, der unter diesem Feuerwerk von Schlägen bereits in der ersten Runde an die Seite stürzte. In der zweiten Runde kämpfte Robinson etwas vorsichtiger, brachte jedoch noch so viele Treffer an, daß das Gesicht des Herausforderers bereits geschwollen war. Gegen Ende der Runde erwachte Robinson seinen Gegner mit einer Rechten, die ihn sichtlich erschütterte. Die dritte Runde brachte bereits nach 130 Minuten das Ende. Nach einem linken Kinnschlag taumelte Gravano durch den Ring. Robinson setzte energisch nach und brachte eine Volldreher auf das Kinn des Herausforderers an. Unter der Wucht dieses Schläges fiel Gravano in die Seite und sank in sich zusammen. Er war lange über die Zeit k.o.

**Haferkamp statt Mebus**

Da der für das Fußball-Weltmeisterschafts-Luxemburg am kommenden Sonntag in Luxemburg vor heimischen Fans Mebus (1. FC Köln) beim Turnier in Antwerpen verletztes wurde, hat der Deutsche Fußballbund Haferkamp (VfL Osnabrück) nachträglich für das Spiel gegen die Luxemburger nominiert. Auch der als Ersatz aufgestellte Stürmer Röhrig (1. FC Köln) wurde in Antwerpen verletzt. Für ihn wurde vom DFB noch kein anderer Spieler namhaft gemacht.

**Skiwettkämpfe der badischen Naturfreunde**

Über das Wochenende führten die badischen Naturfreunde auf dem Feldberg ihre traditionellen Skiwettkämpfe zum Abschluß der Wintersportperiode durch. Aus allen Teilen des Landes hatten sich die Sportbegeisterten eingefunden. Der Abfahrtslauf wurde auf der bekannten Strecke vom Baldenweg-Buck zum Zatterial ausgefahren; der Torlauf dagegen am Nordhang des Auslauf. Verschieden Naturfreunde aus Baden und Württemberg nahmen an den Wettbewerben teil. In der Altersklasse belegten Mathias, Gernsbach, in der Jugendklasse II Heinz Gosses, Karlsruher, und in der Jugendklasse II Karl Heinz Kiefer, Freiburg, die ersten Plätze. Diese Läufer werden in 14 Tagen beim Internationalen Rosenortlauf bei Mittenwald die badischen Naturfreunde vertreten.

**TT-Meisterschaft ohne Favoriten**

Die deutsche Tischtennis-Mannschaftsmeisterschaft der Herren, die am kommenden Wochenende mit 23 Vereinen im Wiesbadener Schiedsgericht wird, hat keinen ausgesprochenen Favoriten. Mit dem MTV 79 München, der sich nach zahlreichen Abwanderungen nicht einmal für die bayrische Endrunde qualifizieren, schied der Titelverteidiger. Ungelöst ist noch die Frage der Teilnahme der Ostzonen, für die insgesamt sechs Mannschaften startberechtigt sind.

Am eigenen Brett hat der SV Wiesbaden gute Aussichten, mit seinem Ranglistenmeister Seifert und Lentz die Finalreife zu erreichen. Niedersachsenmeister Blauweil Harum, das seit Monaten ungeschlagen Grünweiß Berlin mit Heinz Rasch oder aber auch der Vorkampfrivale VfL Hüttenberg können ebenfalls eine gute Rolle spielen. Die Einzelwettkämpfe mit ihren jungen Talenten wird ebenfalls verknüpft sein.

**Wieder gesamtdeutscher Fußball**

Nach einer Vereinbarung zwischen dem Verband Berliner Ballspielvereine in Westberlin und der Sektion Fußball im sowjetischen „Deutschen Sportausschuß“ soll mit dem Beginn der neuen Saison 1952/53 nach zweijähriger Unterbrechung der gemeinsame Fußball-Funktionsspielbetrieb in Berlin wieder aufgenommen werden. Diese neue Regelung bezieht sich jedoch nicht auf die obersten beiden Spielklassen, die Vertragsliga beim VfB und die sog. Landeklasse auf der Gegenseite.

**Kurz und neu**

Das Punktepiel Friedrichsfeld — Brötzingen (3:1) wurde nachträglich in ein Freundschaftsspiel umgewandelt, da der Schiedsrichter nicht erschienen war. Das Treffen wird vom Verband neu angesetzt.

Die Zahl der Nationen an den Olympischen Sommerspielen von 18. Juli bis 2. August in Helsinki hat sich auf 43 erhöht, nachdem Monaco und Israel ihre Zusage erteilt.

In der englischen Fußballmeisterschaft verlor Arsenal durch ein 1:1-Unentschieden gegen Newcastle United erneut einen wichtigen Punkt im Kampf um die Meisterschaft. Damit ist Manchester United Tabellenführer vor Arsenal. Für die „Gunners“ wird damit der Gewinn des „Double“ (Meisterschaft u. Pokal) schwierig sein.

Die deutsche Rotorregatta, die unter Führung des früheren erfolgreichsten Turnerregatisten Harald Mann in Rom eingetroffen war, hat am Donnerstag zusammen mit den Spaniern und Mexikanern das Schlußtraining für das 21. Welt- und Springturnier vom 19. bis 25. April aufgenommen.

# Unsere Abgeordneten unter der statistischen Lupe

Neugieriger Blick in das badisch-württembergische Parlament

Von unserer Stuttgarter Redaktion

wieder in einzelne Gruppen zerlegen müssen, wenn man die beruflichen Quellen ausschöpfen will, aus denen sich dieser Landtag rekrutiert.

9 Abgeordnete sind im Lehrerberuf tätig, von Volksschullehrer bis zum Oberstudienrat und Universitätsprofessor. 13 Abgeordnete sind Beamte und müssen daher für die Zeit ihres Mandates sich ihrer Beamtenpflichten enthalten. 13 sind Angestellte und 7 sind Handwerker, womit also auch der Mittelstand vertreten ist, wobei freilich der Begriff des Angestellten von der Sekretärin bis zum Generaldirektor reicht. Die Landwirte sind mit 15 Abgeordneten vertreten; kein Wunder, wenn man die Struktur des Landes betrachtet! Das sollte zugleich eine Garantie dafür bieten, daß die bäuerlichen Interessen mit Nachdruck vertreten werden.

Fünf von diesen Landwirten sind zugleich Bürgermeister und hiermit kommen wir zu einer erstaunlich starken Abgeordnetengruppe, denn nicht weniger als 22 sind zugleich als Bürgermeister tätig oder, wie beispielsweise der Präsident des Hohen Hasen, Oberbürgermeister im Ruhestand. Vier weitere Abgeordnete sind hauptsächlich in Parteien als deren Sekretäre tätig und drei Abgeordnete entstammen dem geistlichen Stand, wobei freilich der kommunistische Abgeordnete Eckert sich als Pfarrer a. D. bezeichnet. Eine weitere interessante Berufsgruppe, wenn man es so nennen darf, sind die Minister, 19 an der Zahl, darunter sogar ein Staatspräsident (Dr. Müller) und ein Ministerpräsident (Dr. Maier), wozu noch

zwei Minister a. D. kommen. Von diesen zehn im Augenblick noch amtierenden Ministern stammen 5 aus Württemberg-Baden, 4 aus Südwürttemberg-Hohenzollern und 1 aus Südbaden. Wieviele und welche von ihnen im schönen Monat Mai, wenn die bisherigen drei Länder aufhören zu bestehen, noch Minister sein werden, steht dahin.

**Zwischen 36 und 74 Jahren**

Interessant ist auch die Altersgliederung der Versammlung, denn allgemein hört man ja, daß die derzeitigen deutschen Parlamente überaltert seien und die wichtigste und aktivste Altersgruppe, die sogenannte Kriegsgeneration, fast völlig fehle. Nun, ganz so schlimm sieht es in unserem badisch-württembergischen Parlament nicht aus, wenn auch zweifellos die älteren Jahrgänge hier überwiegen.

25 Abgeordnete, also fast ein Fünftel, haben die schätz schon überschritten, unter ihnen der Alterspräsident Wilhelm Bähler aus Freudenstadt mit 74 Jahren. Sehr stark ist mit 50 Abgeordneten die Gruppe der 50-60-Jährigen, denen 39 folgen, die zwischen dem 40. und 50. Lebensjahr stehen. Dünnschicht ist mit nur 7 Abgeordneten die Generation zwischen 30 und 40, von denen der in Freistadt geborene SPD-Abgeordnete Friedrich Stephan mit 30 Jahren der jüngste ist. Eine gewisse Blutauffrischung bei der nächsten Wahl könnte also, wie man sieht, nichts schaden.

Die weitaus meisten unserer Abgeordneten stammen, auch der Geburt nach, aus Baden oder Württemberg. Aber auch verschiedene andere deutsche Länder sind vertreten, wie Ostpreußen, Westfalen, Rheinlanden und Sachsen. Ein Abgeordneter ist in Straßburg geboren, aber vor dem ersten Weltkrieg, also als noch deutsch war. Zwei haben ihren Geburtsort in der Schweiz, einer in Prag und einer sogar — der derzeitige Kultminister Schenkel — in Udipi in Ostindien. Nun sitzen sie alle friedlich nebeneinander auf den hölzernen Stühlen in der Heustegstraße, Ostfildtlinge und alteingesessene Schwaben, hartnäckige Alemannen und jovial lächelnde Franken, schwer um die Worte ringende Bayern und redogewandte Intellektuelle. Und alle zusammen wollen sie nach besten Kräften das Haus des neuen Bundeslandes zimmern, auf daß es, wie der Senor der Versammlung in seiner Eröffnungssprache wünschte, allen seinen Bewohnern wahrhaft wohllich werde... II.



**„Vergiß mein nicht!“**  
Europas Abschied von Ike Eisenhower

**Herzog von Edinburgh besucht Helsinki**

LONDON (AP). Der Herzog von Edinburgh, Gemahl der Königin Elisabeth von England, wird den olympischen Spielen in Helsinki beiwohnen wie ein Sprecher des Buckingham-Palastes kürzlich bekanntgab. Auf dem Wege nach Finnland wird der Herzog Norwegen und Schweden besuchen.

**Der Deutsche Meister Kaiserlautern gastiert in Mühlburg**

Die schon lange geplante Begegnung zwischen der Waldbreitacher Kaiserlautern und dem VfB Mühlburg kommt am Sonntag endlich zum Austrag. Der luxemburgische Verband hat alle Hebel in Bewegung gesetzt, um Fritz Walter in der deutschen Elit in Luxemburg sehen zu können. Mühlburg hat aber zur Bedingung gemacht, daß Kaiserlautern mit Fritz Walter gastieren muß. So wird Fritz Walter am Sonntag nicht in der Nationaler, sondern in seiner Vereinsmannschaft mitwirken. Mit seinem Bruder Oskar und dem Verteidiger Kohlmeier bringt der FC Kaiserlautern zwei weitere Nationalspieler mit. Die Fiktoren spielen in folgender Aufstellung: Jung, Ludwig, Kohlmeier, Eckel, Klose, Wenzel, Foltz, Fritz Walter, Oskar Walter, Buzauer, Schöffel.

Der VfB muß leider auf Buzau verzichten, der in der Süddeutschen Elit in Berlin spielt. Trotzdem dürfte der VfB stark genug sein, um einem gleichwertigen Gegner abzugeben. Mühlburg hat folgende Spieler nominiert: F. Fischer, Bedel, Seibinger, Gies, Adamkiewicz, Dannermaier, Tröckel, Bauseter, M. Fischer, Tröckel, Kunkel.

**Aufstiegsplatz in die Kreisklasse A: Bösch gegen Pfaffenort.**

**Kreisklasse B, Staffel 1: ASV Durlach — Sulzbach.**

**Kreismeisterschaft der B-Klasse: Wolfartsweyer gegen VfB Mühlburg.**

**Freundschaftsspiel: Herrenalb — Linschenbach.**

**Göppingens Handballer vor Dietzenbach?**

Die Spiele um die Süddeutsche Handballmeisterschaft werden mit den Begegnungen VA Göppingen — SG Dietzenbach und VfR Mannheim gegen 1. FC Nürnberg fortgesetzt. Vor eine große Probe wird dabei die Kempa-Elf Friedrich Göppingens gegen SC Dietzenbach gestellt. Reservenmeister Dietzenbach führt zur Zeit noch die Tabelle mit 49 von VA Göppingen 31 Punkte an. Bereits in diesem Treffen sehen Experten die Entscheidung fallen, wer Süddeutscher Handballmeister 1952 wird — Der VfB Mannheim, der mit Hentch den erfolgreichsten Torwürfer aus letzter Saison, darf als Favorit gegen den 1. FC Nürnberg bezeichnet

# Zum 9. Male Luxemburg - Deutschland

Im neunten Zusammentreffen beider Länder stellt sich die deutsche Nationalität zum fünften Male in Luxemburg vor. Bei nicht deutschen Erfolgen bleibt immer als Warnung die 1:2-Niederlage von 1939, die eine wirklich starke deutsche Nationalität in Duddelingen zeigt.

Deutschland kommt auf die Olympischen Spiele in Köln zu, das jede Möglichkeit ausgenutzt wird, die vorgesehenen Amateure mit der Atmosphäre schwerer Länderspiele vertraut zu machen. Im Stadion Municipal der luxemburgischen Hauptstadt wird ein deutscher Amateur-Angriff mit Heinz Kiehl als Rechtsaußen spielen müssen, was er in einem Jahr guter Aufbauarbeit gelernt hat. Das Rückrats bildet die Läuferreihe mit Haferkamp oder Wientz, Foppat und Schanks. Ob der Bundestrainer das Verteidiger-Paar Rottler-Bauer spielen läßt oder doch den Bremer Amateur Kirk aufsetzt, dürfte sich erst am Wochenende endgültig entscheiden. Adorn steht als erfahrener Torwart zur Verfügung, und alles in allem mußte diese Mannschaft ein gutes Spiel liefern.

Die Luxemburger Vereine sind Ostern auf großer Vorrat gewachsen und erst im Laufe der Woche wurde ein Großteil der Spieler zurückverkehrt. Man spricht davon, daß der Verbandstrainer Patrick Zwiesler, Riegel und WM-System erproben und entsprechend seine Mannschaft aufbauen wird. Welch großen Wert Luxemburg auf ein gutes Abschneiden und möglichst eine Revanche für Keesen legt, geht am besten daraus hervor, daß für den Sturm Nürnberg (AS Nizza) und Leitch (Hoboken), zwei Spieler, die also in französischen Professional-Klubs spielen, beangezogen worden sind.

**Stärkste Süd-Elit im Olympia-Stadion**

Es ist bedauerlich, daß Berlin den Fußball-Repräsentativkampf gegen Süddeutschland am Sonntag im Olympia-Stadion ohne die Kräfte des Meisters Tennis-Borussia bestreiten muß. So ist der Süden klarer Favorit, zumal er das zur Zeit wohl stärkste Aufgebot stellt, in dem sich die besten Spieler der DFB-Endrundenteilnehmer VfB Stuttgart und 1. FC Nürnberg stehen. Trotzdem

„Club“ die Verpleiniederlage wettmachen will. Der Platzverloer dürfte in diesem Treffen nicht unwesentlich sein. Bei der Gleichwertigkeit der Mannschaften ist eine Vorhersage schwer zu treffen. Technische Vorteile der Pfaffenorters werden durch die große Kampferart der Duddelinger aufgehoben. Vom Ausgang des Pfaffenorters Treffen hängt es ab, ob sich Augsburg schon als in der Oberliga befindlich betrachten darf. Falls ASV verliert, hat es der BCA geschafft, vorausgesetzt, daß Wacker München bezwungen wird, was allerdings in Augsburg nicht schwer sein sollte. Festgelegte Sicherheit kann sich auch Ulm durch einen Erfolg über Bayern Hof verschaffen. Braun Kassel wird ein Sieg über Straubing nicht mehr nöten. In den Spielen Reutlingen — Singen, Cham — Regensburg, Darmstadt — Bamberg sind die Aussichten der Pfaffenorters günstiger zu beurteilen. Allen, das dem Abstieg bereits verfallen ist, wird gegen Weidenbach nicht viel ausrichten können. Feudenheim hat gegen den FC Freiburg Gelegenheit sich die zweite Liga endgültig zu sichern, falls nicht schon FC Augsburg Schrittmacherdienste gegen Wacker geleistet hat.

**1. Amateurliga**

**Teilweise Klärung in der Abstiegsfrage**

Der KfV beendet die Verbandspleite mit dem Treffen gegen Böhrbach, das am Samstag, 17.30 Uhr, stattfindet. Böhrbach, das dem noch drei Spiele ausstragen hat, wird sich aller Voraussicht nach noch sichern können. Gegen den KfV wäre auch ein Teilerfolg eine Überraschung. Ruppert hat eine letzte Möglichkeit in Hockenheim, wird sich aber selbst bei doppeltem Punkteerwerb nicht durch Hilfe mitbedrohter Vereine in der ersten Amateurliga halten können. Falls Weidenbach als Gastgeber dem FC Danneberg unterliegt, steht der Neuling als einer der absteigenden Vereine fest. Phoenix beschließt die Verbandsrunde am Samstag, 17. Uhr, gegen Birkfeld, wobei ein Sieg für Platzbestreiter zu erwarten sein müßte.

**Kreisklasse A, Staffel 1: Beiertheim — Germania Neustadt, Tröschy — El Karlsruher. Staffel 2: Kleinstadt — Langenscheidt, Wiedelbach gegen Stuppberg, Wessingen — FV Bülach, Buschbach — Jöhlingen, Neusbergweiler — Ilterbach.**

indis Berlin auf ein gutes Abschneiden, da sich aus den 16 Spielern, die in die engere Wahl genommen wurden, eine kampferfähige Elit zusammenstellen läßt. Die Elit des Südens erachtet sehr stark. Dabei ist nicht wesentlich, daß Strebe wieder einmal verteidigt und Baumann dem Stuttgarter Schläger als Stopper den Vortritt lassen muß.

**Süd:** Schaefer (FC Nürnberg), Straube (Bayern München), Knoll (Spvgg Fürth), Bergner (FC Nürnberg), Schützler, Baruch, (beide VfB Stuttgart), Dubs (VfB Mühlburg), Kronenbiller (Kickers Stuttgart), Preisenbörfer (Kickers Offenbach), Hermann (FSV Frankfurt), Pfaff (Eintracht Frankfurt).

**Berlin:** Birker (Hertha-BSC) oder Lessel (Alemannia 90), Gaultke (Victoria 90, Strehlow Union 90), Bernhard (Spandauer SV), Sanditzki, Stöcher, G. Schulz (alle Union 90), Jmas (Victoria 90), Neumundorf (Blauweil), Wenzke (Hertha-BSC), Ritter, Ziegler (beide Spandauer SV), Horst (Victoria 90), H. Schulz (Union 90), Helzig (Victoria 90).

**Nachholspiele im Süden**

An sich ist im Süden alles klar, an daß die noch ausstehenden Punktepiele lediglich geringfügige Änderungen im Tabellenbild bringen können. Eintracht Frankfurt ist am Samstag gegen Schwesfurt 05 mit dem stärkeren Angriff in Front zu erwarten. Kickers Offenbach ist der dritte Rang nicht mehr streitig zu machen, selbst nicht bei einem Verlust gegen Schwaben Augsburg, der aber auf dem Heiblerer Berg gegen die absteigenden Gäste nicht zu erwarten ist. Im Lokalkampf hat Nekekarau Gelegenheit gegen Waldhof für einen guten Abgang zu sorgen.

**2. Liga**

**Großkampf „Club“ gegen ASV**

Der ASV Durlach hofft noch immer, der FC Augsburg abzufangen und damit den Aufstieg in die Oberliga schaffen zu können. Das setzt aber einen Sieg gegen den FC in Pforzheim voraus und der wird schwer zu schaffen sein, zumal der

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Englische Hockeymannschaft beim KTV

Der Hockey-Abteilung des Karlsruher Turnvereins 1894 ist es gelungen, erstmals eine englische Junioren-Mannschaft (Alter etwa 18 Jahre) des Seaford Colleges aus der Grafschaft Sussex für ein Spiel gegen ihre Junioren-Mannschaft zu verpflichten. Die Jugendmannschaft des KTV 48 steht, trotz ihres erfolgreichen Abschneidens bei den badischen Jugend-Verbandsmeisterschaften, vor einer schweren Aufgabe. Bei diesem Spiel wird weniger der Ausgang, sondern vielmehr die Durchführung in seiner sportlicher Form zu bewerten sein. Das Spiel findet am Samstag, 17. Uhr, auf dem KTV-Platz (Waldpark) statt.





5 Schienen wurden ausgewechselt

Zum Betriebsunfall der Albtalbahn
Nach pünktlicher Arbeit während der ganzen Nacht konnte der Verkehr über die seit Mittwochabend blockierte Albtalbahn-Halte...

Nach den bisherigen Erhebungen scheint sich der Unfall tatsächlich in der Weise abgespielt zu haben, wie wir ihn gestern rekonstruieren versucht haben. Ein endgültiges Urteil wird man sich allerdings erst nach protokollierender Vernehmung aller Beteiligten sowie der Zeugen des Unfalls erlauben können. Der Redaktion gestern von privater Seite gemachte Mitteilungen, der Zug habe das Haltesignal überfahren, wurden seitens der Betriebsleitung der Albtalbahn wie folgt beantwortet: Der fragliche Beamte habe die Einfahrt zunächst freigegeben, nach Feststellung seines Verwehrens (falsch gestellte Weiche) jedoch nahezu gleichzeitig mit der Weichenumstellung die Einfahrt durch rotes Signal gesperrt.

„Blumen und Plastik“

Frühjahrsblumenschau in der Orangerie
Der Kreisgartenbauverband Karlsruhe veranstaltet in Verbindung mit der Fachvereinigung der Blumenbinderinnen und der Staatlichen Kunstschule Karlsruhe vom 28. April bis 4. Mai eine Frühjahrsblumenschau unter dem Titel „Blumen und Plastik“.

Weitere Blütenfahrten der Albtalbahn

Zur Blumebühne in Ettlingen führt die Albtalbahn am Samstag und Sonntag erneut verlässliche Fahrten durch Karlsruhe-Albtalbahnhof ab 13.30, 14.30 und 15 Uhr am Sonntag zusätzlich auch um 15.30 und um 16 Uhr Rückfahrt am gleichen Tage mit beliebigen Zügen.

Noch einmal gut gegangen!

In der Kaiserhalle sprang gestern vormittag ein fünfjähriger Junge plötzlich auf die Fahrbahn, um die Straße in südlicher Richtung zu überqueren. Dabei rannte das Kind auf einen in östlicher Richtung fahrenden Pkw auf, kam jedoch glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon. Der Wagen wurde leicht beschädigt.

Schlüsselbruch und Gehirnerschütterung

Ein aus dem Verbindungsweg zwischen Mühl- und Rheinstraße kommender Radfahrer, der sich links in die Rheinstraße einbiegen wollte, stieß dabei mit einem in südlicher Richtung durch die Rheinstraße fahrenden Motorradfahrer zusammen. Der Kraftfahrer erlitt einen Schlüsselbruch, der Radfahrer eine Gehirnerschütterung. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Lehrgänge über Schaufenster-Dekoration und Pinsel-Plakatschrift

Aus dem Wissen heraus, daß die Kenntnis neuzeitlicher Schaufenstergestaltung unbestritten zum Rüstzeug jedes Einzelhandelskaufmannes, seiner Mitarbeiter und Lehrlinge gehört, veranstaltet die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe und der Einzelhandelsverband Mittelbaden Kurse über „Moderne Schaufensterdekoration und Pinsel-Plakatschrift“.

KARLSRUHER KALENDER

Wohin gehen wir heute?
Badisches Staatstheater. Großes Haus: 10 Uhr „Mäke in Elze“, große Revue-Operette von Fred Raymond (Freier Karlsruher). Ende 23.30 Uhr.

Wie wird das Wetter?

Nachts recht frisch
Verhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh: Anderer des vorwiegend hellen und trockenen Wetters, Tageserwärmung weiterhin auf über 30 Grad, nördliche Tiefdruckgebiete östlich bis unter 3 Grad, in besonders ungünstigen Lagen auch Gefahr geringen Bodeneinfrieres. Schwache südliche Winde.



Mit dem im zweiten Bauabschnitt erstellten achtgeschossigen neuen Hochbau ist das Kesselhaus der Siemens-Fabrik-Gebäude noch eindrucksvoller geworden. Im Vordergrund der im vergangenen Jahr erstellte fünfgeschossige Hochbau, davon die 200 Meter lange Werkhalle.

Richtbaum über neuem Siemens-Fabrikloß

Karlsruhes größtes Fabrikgebäude verfügt über 20.000 qm Nutzfläche — Jetzt 3650 Beschäftigte bei Siemens & Halske

Siemens hat — das ist man in Karlsruhe bereits gewohnt — in gewissen Zeitabständen stets irgendeine tolle Überraschung parat. Die neueste ist die: Am gestrigen 17. April wurde von einem 45 Meter hohen Turmdrehkran der Richtbaum auf das neue achtgeschossige Werkgebäude der Karlsruher Siemensgruppe hochgezogen. Am Nachmittag war dann das offizielle Richtfest.

Die große Überraschung ist nämlich die Tatsache, daß Siemens & Halske für die Errichtung des Rohbaues dieses als „zweiter Bauabschnitt“ bezeichneten Gebäudes vom ersten Spatenstich an, der am 1. August vergangenen Jahres ausgeführt wurde, nur rund acht Monate benötigt hat. Dabei handelt es sich hier um eine Fabrikanlage von — man muß schon sagen — riesenhaften Ausmaßen. Wenn nicht alles täuscht, ist es das Haus mit der größten Nutzfläche in ganz Karlsruhe. Sie beträgt nämlich 20.000 qm. Zum Vergleich sei angeführt, daß der im vergangenen Jahr hinter einer 200 m langen Werkhalle erstellte fünfgeschossige erste Siemens-Hochbau oder auch das neue Werkgebäude von Hoid & Neu „nur“ über 10.000 qm Nutzfläche verfügen. In diesem Zusammenhang noch ein paar weitere Daten: Das neue Gebäude ist 140 m lang, 15 m breit und 33 m hoch. Es ist, wie erwähnt,

acht Stockwerke hoch und hat drei Treppenhäuser (zwei in der Rückfront), die das Gebäude noch einmal um weitere 12 m übersteigen. Allein 700 Tonnen Eisen und 2000 Tonnen Zement wurden verarbeitet. Wichtiger jedoch ist die Tatsache, daß draußen in Karlsruhe erst vor rund 400 Karlsruher Bauarbeitern über ein halbes Jahr lang Beschäftigung fanden.

Der letzte Gesichtspunkt war es auch, den Direktor Prof. Mühlbauer — München bei der gestrigen Richtfeier besonders besorgte. Er würdigte noch einmal die Bedeutung des Werkes für unsere Stadt und teilte mit, daß Siemens & Halske in Karlsruhe jetzt



Mit dem Turmobjekt aufgenommen: Der Turmdrehkran befördert den Richtbaum auf die höchste Ebene des neuen Werkgebäudes. Fotos: Schlieger

3650 Personen beschäftigt. Prof. Mühlbauer meinte, es sei nicht die Art seiner Firma, viel zu reden, sondern die Taten sprechen zu lassen. Zu diesen Taten gehöre das, was in den letzten 1 1/2 Jahren bei Kieselingen geschaffen wurde in ganz besonderem Maße. Das neue Gebäude werde dazu beitragen sein, eine der modernsten Metallgerätekablen der Welt zu beherbergen, dazu bestimmt sei, für alle Welt wertvollste Facharbeit zu leisten. Mühlbauer vergaß nicht, den besonderen Dank des Hauses Siemens den am Aufbau des Werkes beteiligten Firmen und Arbeitern auszusprechen, insbesondere auch dem bauleitenden Architekten, Herrn Bunke von der Bauabteilung von Siemens & Halske. Den Richtspruch sprach nach altem Brauch ein junger Zimmermann.

Unsere Leser wird es interessieren, daß das neue Werkgebäude noch in den Sommermonaten bezogen werden soll. In ihm wird das Werkerwerk für Metalltechnik untergebracht werden, das sich augenblicklich noch in einem Gebäude der Industriewerke Karlsruhe befindet. Mit diesem Neubau sind die Planungen von Siemens für Karlsruhe übrigens keineswegs abgeschlossen. In einem späteren, dritten Bauabschnitt sollen beide Hochbauten noch in südöstlicher Richtung erweitert werden. W.

„Volkswohnung“ baut 94 Wohnungen

Beachtlicher Erfolg der Aktion zur Bebauung der Ruinegrundstücke

Was von Bürgermeister Heinrich Kürsch in einer Stadtratssitzung angekündigt worden war, wird nun Wirklichkeit: Die Volkswohnung-GmbH, jene seit dem vergangenen Jahr mit der Neubürgerriedung und der Wohnungsgesellschaft Ettlinger Tor vereinigte, überwindig städt. Organisation zur Förderung des sozialen Wohnungsbauens, hat in diesen Tagen mit den Vorbereitungen zum Bau von insgesamt 94 Wohnungen begonnen. 54 Wohnungen sollen auf dem der Stadtverwaltung gehörenden Gelände Kriegs- und Gartenstraße (zwischen Karl- und Hirschstraße), weitere 40 Wohnungen am „Nordstern“ (Feld-, Graben- und Hirschstraße) errichtet werden. Insgesamt wird es sich hierbei um neun viergeschossige Mehrfamilienhäuser handeln.

Die zahllosen wohnungsuchenden Karlsruher Familien dürfen sich jedoch keine falschen Hoffnungen machen: Diese Wohnungen sind nämlich so gut wie ausschließlich jenen Familien vorbehalten, deren Wohnungen auf Grund baupolizeilicher Gutachten beschleunigt geräumt werden müssen. So kann aber doch endlich einem Überstand gesteuert werden, der in Karlsruhe seit langem akut ist. In diesem Zusammenhang muß gleich hinzugefügt werden, daß die Volkswohnung-GmbH keine Baugenossenschaft im üblichen Sinne ist, daß sie also keine Mitglieder aufnimmt und daß deshalb auch nicht etwa durch Baukostenzuschüsse Sonderregelungen getroffen werden können.

Es wird sich bei diesem so umfangreichen Bauprogramm 1952 um einzelnen um 28 Dreizimmerwohnungen, 44 Zweizimmer- und 22 Einzimmerwohnungen handeln, alle mit Bad und Küche und je 54 bzw. 48,3 und 32,3 qm groß. Bis zum Spätherbst sollen die Wohnungen bezogen werden können. Die Finanzierung: Die erste Hypothek wurde von der Stadt auf

auf dem Kapitalmarkt beschafft, die restlichen Mittel stammen aus Geldern der Landesreditanstalt und der Stadtverwaltung. Der Kostenvorschlag für die fünf Mehrfamilien-Wohnhäuser (Erbauung und Bauleitung Bauleitungsbüro) beträgt 800.000 DM.

Von besonderer Bedeutung ist schließlich die Tatsache, daß durch dieses Wohnungsbauprogramm der Stadtverwaltung wesentlich mehr Mittel zur Verfügung stehen, als ursprünglich vorgesehen waren. Diese Mittel werden der Stadt zur Verfügung stehen, bis auf weiteres auf große Bedingen außerhalb bereits erschlossener Gebiete zu verrichten, um auf diese Weise die immensen Erschließungskosten zu vermeiden. Auch eine Reihe von Baugenossenschaften haben der Aufforderung der Stadt bereits Folge geleistet, so daß — insgesamt gesehen — die Nebenkosten des diesjährigen Karlsruher Wohnungsbauprogramms für die Stadt sicherlich wesentlich geringer sein werden als in den vergangenen Jahren. W.

Stadtdirektor erhält wertvolle Bibel

Aus dem Nachlaß ihres verstorbenen Onkels, des bekannten Kunstmalers Tybörner-Schölers Otto Grabber, hat die Karlsruher Berufsschullehrerin Fraulein Lina Becker der Stadtdirektion für das Städtische Archiv eine markgräfliche Bibel aus den ersten Regensburger Jahren Karl Friedrichs gestiftet. Die Stadtdirektion hat Fraulein Becker für diese wertvolle Spende herzlichsten Dank ausgesprochen.

Heinz' Schuhe waren kein Indiz

Ein junger Mann, den sie bei der Fremdenlegion nicht brauchen konnten

In einem reichlich unvorhergesehenen Prozedere der kleine Heinz K. aus der Gasse. Ein Metzgermeister aus Kieselingen hatte im 1950 aufgenommen und als Lehrling angestellt. Aber Heinz lag das Töten nicht. Er machte sich still und leise im Februar 51 auf die Socken; Richtung Offenburg, Legionärslager. Dort blieb er zehn oder elf Tage, doch man nahm ihn nicht, weil er ihnen wohl zu schwächlich schien, um MGs durch die Feuerlöcher zu tragen. Sie gaben ihm einen Fahrchein nach Hamburg. Heinz war von seinem Kieselinger Meister schon acht Tage fort gewesen, als dieser feststellte, daß aus einem Schrank eine leere

Herrmann Schacht achtzig Jahre

Der Ehrenbürgermeister der früheren Friseurinnung Bretten, Herrmann Schacht, seit seiner Zuruhebesetzung wohnhaft in Karlsruhe, Marienstraße 37, begibt heute seinen 80. Geburtstag. Herrmann Schacht war 25 Jahre lang Innungsmeister der ehemaligen Friseurinnung Bretten und 13 Jahre Geschäftsführer des Badischen Friseurmeisterverbandes. 1934 wurde ihm von Bund Deutscher Friseure die silberne Bundesmedaille verliehen. Darüber hinaus wurden Herrmann Schacht während seiner verdienstvollen Tätigkeit immer wieder von verschiedenen Landesverbänden, Innungen und Kollegen ehrende Anerkennungen zuteil.

Frauenarbeit hüben und drüben

Mrs. Rachel Nason, die seit fünf Jahren in der UN-Kommission „Stellung der Frau“ tätig ist und sich augenblicklich im Anschluß an die

Geser Konferenz in Württemberg-Baden

aufhält, wird heute um 11 Uhr im Kleinen Saal der Stadthalle über ihre Arbeit berichten und möchte andererseits auch einen Einblick in die hiesige Frauenarbeit erhalten. Zu dem Vortrag und der anschließenden Diskussion sind Interessenten willkommen.

Versammlungs-Kalender der Parteien

SPD. Vertreter-Versammlung 21. 4., 20 Uhr, Kronenhalle. — Südwest 18. 4., 20 Uhr, Deutsche Eiche. Mitgliederversammlung — Kieselingen: 18. 4., 20 Uhr, Kaiser Friedrich, außerordentliche Mitglieder-Versammlung. — Jahresversammlung: 26. 4., 19.45 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle.

Rundfunkprogramm

Freitag, 18. April
Süddeutscher Rundfunk. 6.00 Frühmusik, 7.00 Nachrichten, 8.15 Melodien am Morgen, 9.00 Nachrichten, 12.00 Musik, 12.30 Nachrichten, 15.00 Schulfunk, 15.30 Kinderfunk, 16.00 Konzert, 17.00 Froh und heiter, 18.00 Volkswissen, 19.00 Verlebte Taten, 19.30 Nachrichten, 19.45 Von Tag zu Tag, 20.00 Das Rundfunk-Symphoniorchester, 20.45 Filmprisma, 21.00 Stars von drüben, 22.00 Nachrichten, 22.30 Tanzmusik.

„Jetzt kannst du ins Zuchthaus gehen“

Unschuldig auf der Anklagebank?

Die Tochter verweigerte gestern vor dem Gericht die Aussage

„Jetzt will ich es sagen, was ich jahrelang verschwiegen habe“, rief die Tochter dem Klagebesitzer W. zu, nachdem ein furchtbarer Streit stattgefunden hatte, wobei der Bräutigam des Mädchens von W. heftig geschlagen worden war. Das Mädchen ging zur Polizei und meldete den Vater der Bluthandlung und Notruf an. Sie erzählte schlimme Dinge, die er an ihr begangen haben soll. „Das ist alles nicht wahr“, bestritt W. und war über die Aussagen seiner Tochter erschüttert und entsetzt. Am 24. Febr. d. J. setzte man ihn wegen der angeblichen Vorkommnisse im Sommer 1950 in Haft. Das Mädchen war damals 18 Jahre alt. Als sie freilich gestern vor Gericht als Zeugin gegen ihren Vater auftreten sollte, machte sie von ihrem Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch und verweigerte die Aus-

Kurze Stadtnotizen

Der Stenografenverein Karlsruhe eröffnet am 21., 22., 24. und 25. April, jeweils um 19.30 Uhr, in der Hans-Thoma-Schule, Kreuzstr. 15, neue Lehrgänge und Übungsabende in Kurschrift und Maschinenschreiben. Näheres siehe heutige Anzeigen. Geschäftsstellen. Sein 20jähriges Geschäftsjubiläum begeht heute der Damen- und Herren-Friegerklub Franz Bieckel, Kaiserstraße 138. — Die Firma Funk-Fachmann Radio-Duffner, Kaiserstraße 70, feiert heute ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Goldenes Hochzeit. Die Eheleute Wilh. Schöner und Frau Lütke voh-Jordan, Cicillenstr. 1, feierten gestern das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

„Volkswohnung“ baut 94 Wohnungen

Beachtlicher Erfolg der Aktion zur Bebauung der Ruinegrundstücke

Was von Bürgermeister Heinrich Kürsch in einer Stadtratssitzung angekündigt worden war, wird nun Wirklichkeit: Die Volkswohnung-GmbH, jene seit dem vergangenen Jahr mit der Neubürgerriedung und der Wohnungsgesellschaft Ettlinger Tor vereinigte, überwindig städt. Organisation zur Förderung des sozialen Wohnungsbauens, hat in diesen Tagen mit den Vorbereitungen zum Bau von insgesamt 94 Wohnungen begonnen. 54 Wohnungen sollen auf dem der Stadtverwaltung gehörenden Gelände Kriegs- und Gartenstraße (zwischen Karl- und Hirschstraße), weitere 40 Wohnungen am „Nordstern“ (Feld-, Graben- und Hirschstraße) errichtet werden. Insgesamt wird es sich hierbei um neun viergeschossige Mehrfamilienhäuser handeln.

Frauenarbeit hüben und drüben

Mrs. Rachel Nason, die seit fünf Jahren in der UN-Kommission „Stellung der Frau“ tätig ist und sich augenblicklich im Anschluß an die

Geser Konferenz in Württemberg-Baden

aufhält, wird heute um 11 Uhr im Kleinen Saal der Stadthalle über ihre Arbeit berichten und möchte andererseits auch einen Einblick in die hiesige Frauenarbeit erhalten. Zu dem Vortrag und der anschließenden Diskussion sind Interessenten willkommen.

Versammlungs-Kalender der Parteien

SPD. Vertreter-Versammlung 21. 4., 20 Uhr, Kronenhalle. — Südwest 18. 4., 20 Uhr, Deutsche Eiche. Mitgliederversammlung — Kieselingen: 18. 4., 20 Uhr, Kaiser Friedrich, außerordentliche Mitglieder-Versammlung. — Jahresversammlung: 26. 4., 19.45 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle.

Rundfunkprogramm

Freitag, 18. April
Süddeutscher Rundfunk. 6.00 Frühmusik, 7.00 Nachrichten, 8.15 Melodien am Morgen, 9.00 Nachrichten, 12.00 Musik, 12.30 Nachrichten, 15.00 Schulfunk, 15.30 Kinderfunk, 16.00 Konzert, 17.00 Froh und heiter, 18.00 Volkswissen, 19.00 Verlebte Taten, 19.30 Nachrichten, 19.45 Von Tag zu Tag, 20.00 Das Rundfunk-Symphoniorchester, 20.45 Filmprisma, 21.00 Stars von drüben, 22.00 Nachrichten, 22.30 Tanzmusik.

Verantwortl. Chefredakteur: W. Baur.
Chef von Druck: Dr. O. Harnisch.
Wirtschaft: Dr. A. Wolf.
Anzeigen: H. Blum.
Anzeigen: Dr. F. Lohle.
Kultur und Feuilleton: Dr. O. Götter.
Sport: Dr. H. Götter.
Lokalteil: W. Baur.
Karlshaus-Lied: Liedtext: Armin.
Sport: Paul Schneider.
Übersetzung: Manuskript ohne Gewähr.
Nachdruck von Originalen überlassen sich auf Qualität.
Druck: Badischer Druck- und Verlagsanstalt, Laminat 15-3.
Zur Zeit 10 Auzergrasstraße Nr. 38 v. L. 2. 24 gültig.



Mein lieber Mann, unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel  
**Fritz Hessemer**  
 Ingenieur  
 ist nach kurzer, schwerer Krankheit für immer von uns gegangen.  
 Für alle Angehörigen:  
**L. Hessemer**  
 Bitte keine Beileidsbesuche.  
 Karlsruhe, Vohstr. 40  
 Beerdigung: Samstag, 19. April 1952, 10 Uhr, Hauptfriedhof.

Nach Gottes heiligen Willen ist mein lieber, heusorgender Mann, unser herzoglicher Vater, Schwiegervater und Opa  
**Adolf Zipperle**  
 Zimmermeister  
 unerwartet im Alter von 57 Jahren von uns geschieden.  
 In tiefem Leid  
 Friedric Zipperle geb. Hattler  
 Friedrich Zipperle und Frau Gertrud geb. Köhler St. Kinden Inge v. Wolfgang Helz Zipperle und Annerwanda  
 Untergrumbach, Bruchgasse Straße 54.  
 Beerdigung: Freitag, den 18. April 1952, 14.00 Uhr.

Mitten aus dem Schicksal rief Gott unseren lieben guten Chef, Mitstreiter  
**Adolf Zipperle**  
 in die Ewigkeit ab.  
 Wir werden dem so plötzlich Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.  
 Getaufgessen und Mitfeier der Firma  
 Gebrüder Zipperle, Bergschänke u. Sägewerk  
 Untergrumbach  
 Untergrumbach, den 17. April 1952

Oesternabend, 19 Uhr, versiere unerwartet und allzufrüh vier Kommandant und Unteroffiziers-Bandmeister  
**Adolf Zipperle**  
 Zimmermeister und Bandenführer  
 Er war uns jahrelang ein vorbildlicher Kommandant und bester Kamerad. Ein Lebenshater war er im Dienste der Feuerwehr tätig. Seine letzte Arbeit war i. seine Kameraden. Mit tiefer Trauer nehmen wir von diesem plötzlichen Ewigjeden Abschied. Sein Geist wird weiter in der Welt weiterwirken.  
 Freiwillige Feuerwehr Untergrumbach  
 Untergrumbach, 17. April 1952.  
 Beerdigung: Freitag, 18. April 1952, 18.30 Uhr.

Am 17. April ist meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante  
**Frau Marie Steiner**  
 geb. Vogel  
 ehem. „Hilflos“, Gräberfeld  
 sanft entschlafen.  
 Die trauernden Hinterbliebenen  
 Beerdigung: Samstag, 19. April 52, 11 Uhr, Friedh. Mühlburg.

30 Jahre  
**Dienst am Kunden**  
 Parfümerie- und Toiletten-Artikel  
 DAMEN- UND HERRENFRISIERSALON  
**FRANZ BICKEL**, Kaiserstr. 135, Telefon 3282

Höchste Zeit!  
 Kraftvoll  
 blutergötternd  
 nervenstärkend  
 leistungsfördernd  
**HERZPUNKT**  
 In Apotheken und Drogerien

Nach Gottes heiligen Willen ist unser heusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater  
**Georg Friedr. Joachim**  
 im Alter v. 78 Jahren sanft entschlafen.  
 Die trauernden Hinterbliebenen:  
 E-Rippert, Langestr. 15  
 Beerdigung: Samstag, den 19. April 1952, 14 Uhr, Sippert, 2, 3, 5 DML, April 5, 20.

KLASSENLOSSE  
 LOTT-LINN  
**Sablitzel**  
 Karlsruhe, Erbprinzenstr. 23

Derle  
 Die Geburt einer Tochter zeigen hochherzig an  
**Walter Nowotny u. Frau Rosal**  
 geb. Sosaig  
 E. Z. Privatstr. Dr. Schöng  
 Beudach, den 18. April 1952  
 Carl-Weysen-Str. 17.

Die Geburt einer Tochter zeigen hochherzig an  
**Walter Nowotny u. Frau Rosal**  
 geb. Sosaig  
 E. Z. Privatstr. Dr. Schöng  
 Beudach, den 18. April 1952  
 Carl-Weysen-Str. 17.

**Geschenke die Freude bereiten!**

Kommunikations-Gedekte 20 Stk. Goldbleistift u. 20 Stk. Silber	2.75	Tortenheber in Geschenk-Karton, in versch. Ausführungen	1.95, 1.75, 1.50	-95
Sammel-Gedekte 20 Stk. in versch. Gold- oder Silberausführung	1.65	Tortenplatte 20 x 30 cm - 0, mit 2 Griffen	2.50, 2.40, 2.30	1.45
Kekydosen-Keramik in versch. Formen	1.75	Seitenpackung 1 Stück - Wapp-Seite in Geschenk-Karton	3.00	3.-
Kontaktschale Ø 3 cm, 14,5 cm hoch, aus Metall, mundgeblasen, handgeschliffen	5.80	Mausen-Gesch.-Pflg. 1 Fl. Kölnisch-Wasser	4.50	4.50
Kristall-Bonboniers gerund. handgeschliffen mit Schale	4.45	Toilette-Fauche m. Einstellung u. Reißverschluss, 20 cm	2.95	2.95
Toilette-Garnitur 40g, aus Metall, mundgeblasen, handgeschliffen	24.95	Geldbeutel aus Leder, mundgeblasen, handgeschliffen, versch. versch.	3.50	3.50
Toilette-Garnitur 40g, gerund., in versch. Farben	14.50	Brieftasche aus Leder, mundgeblasen, handgeschliffen, versch. versch.	6.90	6.90
Blumen-Yase auf 3 Fäden, 11,5 cm hoch, aus Metall, mundgeblasen, handgeschliffen	6.75	Möhdenschild versch. versch. versch.	4.50	4.50

5000 Artikel werden auf Wunsch mit einem Geldbetrag mit u. Aufschrift „Adressen an die erste St. Kommandant“ versehen

**Kaufhaus Schneider**  
 ETTINGEN-KARLSRUHE-RASTATT-BRUHNSAL-KEHL-KORK

Veranstaltungen  
**KABARETT - VARIETE - TANZ - BAR**  
 Täglich 22.00 Uhr: Barle Bühne der Nibelungen  
**Blume von Hawaii**  
 Neues Programm, ab 10. 4. 52 „Von Stenogramm zum Antiquar“  
 Gedulde: 20.00-22.00 Uhr (Freitag u. Samstag bis 1-Uhr früh)  
 Eintritt frei. Solide Preise.

**Blüten-Sonderzüge der Albtalbahn**  
 Zur Bebilderung in Ettlingen werden am Samstag u. Sonntag, den 19. und 20. April 1952 folgende Fahrten ausgetührt:  
 Karlsruhe Albtal-Str. ab 12.30, 14.00, 14.30 u. 15.30 Uhr  
 Am Sonntag, den 20. April, weitere Züge: 13.30 und 14.30 Uhr  
 Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 48 Pf.  
 Rückfahrt am gleichen Tage mit beliebigen Zügen.  
 Karlsruhe, den 14. April 1952.  
 Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft A.G.

**FILME VON HEUTE**  
**ATLANTIK** 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr  
 Ein spektakulärer Abenteuer- und Abenteuerfilm  
**Abenteuer auf Sizilien**  
 Mit der Seele aufwühlender Plots; Kampf Mann gegen Mann, todende Liebe und schöne Frauen.  
 Samstag auch in Spätvorstellung 22.00 Uhr

**Scala** Durlach **DER VERDAMMTE DER INSELEN**, ein Abenteuer in Indonien. 15.30, 17.00, 19.30, 21.30  
**CAPITOL ETTINGEN** Freitag bis Dienstag **„KOMIS SAIONNE DIAMANTEN“**, Starport Oranger in dem sensationellen Abenteuerfilm. Wa. 22 Uhr, Samstag, 17.30, 19.45, 22 Uhr, Sonntag 11.30, 17.30, 20.30 Uhr  
**ULI ETTINGEN** Freitag bis Montag **„DER STOLZ DER KOMPANIE“**, Militärkomödie mit Nils Poppe u. Karl Kuhn. Wa. 18.15, 20.30 Uhr, Sa. 17.00, 19.15 Uhr, So. 14.00 Uhr, Sonntag, 21.30 Uhr bis Dienstag in Abendsvorst. „PRINZESSINEN“

**Film-Sonder-Veranstaltungen**  
**Die KURBEL** Täglich 11 Uhr und Sonntag nur 13 Uhr  
**Große Familien- u. DUMBO** Kinder - 50, - 70, 1-Kindervorstellung

**Schauburg** Sonntag vorm. 10 Uhr, MASINE, eine Belustigung für die Jazz-Freunde **„KITTEN“**, LEIDENSCHAFT UND LIEBE m. Eila Douglas, Doris Gray und Harry James und seiner Trompete. Einheitspreis 2.-, Sonntag, 23 Uhr, Sonntag 13 Uhr **„DER SHERIFF VON KANSAS“**

**Keine falsche Scham!**  
 Geschichtliche Probleme - menschlich gesehen.  
 Gefährliche Erlebnisse - anständig gestaltet.  
 Eindringliche Warnung - realistisch gezeigt  
 in dem neuen deutsch. Film  
**600 und der Frauenarzt**  
 mit Albrecht Schoenhals  
 Freitag, Samstag, Sonntag, 23 Uhr  
**Die KURBEL**

**Pfaffs Omnibus-Reisen**  
 20. 4. Blütenfahrt: Bergstraße - Wiesloch - Eberbach - Malsbenden - Heilbrunn - Schwetzingen. Abt. 2 Uhr. DM 4.-  
 Albert Pfaff, Theaterstr. 12 - Telefon 4154

**Lichtpausen, Fotokopien, Vervielfältigungen**  
**ROSENBLER**  
 Graf-Engel-Str. 12, b. Kolpingplatz  
 Telefon Nr. 3096

**Leistungsbeweise!**

**Kammgarn-Anzüge**  
 2 reihig, ganz auf Wollwattierung gearbeitet, sehr gut ausgestattet, nur solide Qualitäten  
 DM 67<sup>50</sup> 87<sup>50</sup> 98<sup>00</sup> 118<sup>00</sup>

**Kammgarn-Anzüge** z. T. reine Wolle, für höchste Ansprüche, allerbeste Ausstattung u. Verarbeitung  
 DM 138.- 157.- 175.- 188.- 198.- 208.-  
 Allergrößte Auswahl in modischen **Sport-Sakkos und Hoson**

**Modische Damen-Wendemäntel** - beiderseitig zu tragen, viele Farben, imprägniert - aus hochwertigem Popeline - aus orig. Schweizer Popeline  
 DM 79<sup>00</sup> DM 89<sup>00</sup>  
**Herren-Trenchcoats u. Popeline-Mäntel**  
 Markenfabrikate, ganz gefüttert, gute Qualität  
 DM 53<sup>00</sup> und 69<sup>00</sup>

Für höchste Ansprüche **Original Nino-Lux**, der elegante Changeant-Mantel DM 98.50; oder „Exquisite“ aus feinstem Schweizer Popeline DM 104.-

Auch wenn Sie ganz woanders wohnen, Der Weg zu **MATHEIS** wird sich immer lohnen!  
 Zahlungsverleichterung durch WKV und Beamtenbank

**Osw Matheis**  
 Pfalzstraße 45 Haltestelle Seboldstraße

**Geschmeidig bleibt Dein Bohnerwachs wenn Du Seifix in Dosen hast!**  
 Wichtig ist wohin man geht, wenn es um das Glück sich dreht!  
 Südd. Klassen-Lotterie Waldstr. 28 Kaffee Museum

Enger oder weiter Rock, weich fließend oder störrisch steif... das ist Geschmackssache. Auf jeden Fall wird die Frühjahrsmode 1952 „Indanthren“!

**Nähmaschinen-Spezialhaus**  
**Nabben & Co., Kaiserpassage**

**KARLSRUHER Film-THATER Heute KARLSRUHER Film-THATER**

! Lachen, lachen und nochmals lachen - heißt die Parole dieses Films!  
**Drei KAVALIERE**  
 Joe Stöckel  
 Jupp Hussels - Beppo Brem  
 Erh. Siedel - Willy Reichert - Lucie Englisch  
 Erika von Thellmann - Charlott Daudert  
 unternehmen einen Großangriff auf ihre Lachsmuskeln!  
 Täglich 13.00 - 15.00  
 17.00 - 19.00 - 21.00  
**Die KURBEL**

**DER WÜSTENFALKE**  
 EIN FARBFILM IN TECHNICOLOR  
**PALI**  
 13 | 15 | 17  
 19 | 21 | U  
 Ein großer Abenteuerfilm in wunderb. Farben.  
 Eine Skizze von unwahrscheinlicher Schönheit

**LUXOR**  
**MAXI UND ERNST BAIER**  
 MIT HELEN FOMALITZ  
 treten auf in **Die Heiße und die 2. WOCHE**  
**Der BUNTE Traum**  
 Verloben auch Sie nicht den Besitzt der ersten deutschen Elzevir-Fabrik!

**ERROL FLYNN** in seiner besten Rolle  
**MICHELINE PRESLE** der französische Spitzenstar  
**VINCENT PRICE** in dem amerikanisch-französischen Gemeinschafts-Film  
**DER TAVERNE VON NEW ORLEANS**  
 Nur 4 Tage!  
 Vorverkauf empfohlen  
 13  
 15  
 17  
 19  
 21  
 23 Uhr  
 Sonntag auch 23 Uhr

**SCHAUBURG** AB HEUTE!  
 15 - 17 - 19 - 21 Uhr  
**Der Panther ist los!**  
 Wie eine wilde Bestie stürzt sich dieser Verbrecher auf die friedliche Bevölkerung Ordnung u. Gesetz existieren für ihn nicht. Aber in einem erbarmungslosen Kampf wird er mit seiner „Drei-Streifen-Bande“ bei der größten Verbrechenjagd in der Geschichte Amerikas zur Strecke gebracht.  
 Ein wirklich atemberaubender Kriminal-Film!  
 Für Jugendliche, unter 14 Jahren verboten.

**HANS ALBERS** WIE SIE IHM WUNSCHEN  
**RHEINGOLD** RUDOLPH-STR. 22 TEL. 8 285  
**WILDEGARD KNEF** WIE NOCH NIEMAND  
 Freitag bis Montag 19.30, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr  
 Bei allen Filmtheatern  
 Samstag 23.00, Sonntag 13.00  
 Der große Indanthren-Film  
**„TOMAHAWK“**

**Indanthren Modedienst 1952**  
 Er bringt nicht nur viele reizende Anregungen, sondern auch gleich die Stoffe nach Eigenmustern dazu, in mehreren Farbstellungen sogar Einen Beyer-Schnitt gibt's auch zu jedem Modell. Alle diese Stoffe sind „Indanthren“farbig und werden Ihnen mit Vergnügen vorgelegt in der  
**INDANTHREN-ABTEILUNG**

**Himmelheber & Vier**  
 LEINENHAUS  
 HERRENSTR. 18 - ECKE KAISERSTR.